



Hermann Effig
Der Held vom Wald

Library
of the
University of Wisconsin



PRESERVATION
MICROFILM
AVAILABLE

Der Held vom Wald

Der Held vom Wald

Schauspiel in fünf Aufzügen

von

Hermann Effig



Stuttgart und Berlin 1913
J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger

**Alle Rechte,
insbesondere das Übersetzungsrecht, vorbehalten**
Copyright 1912 by Felix Bloch Erben

237877
OCT 13 1920
X47Y
.E57
H

Personen

Hauptpersonen:

Johannes Niedmutter, der Held vom Wald
Theres Fehlin
Beat Frommherz } die beiden Liebesrivalinnen
Benedikt Tründle, Bauer und Salpeterer
Sabine Tründle, sein Weib
Der Ober-Isbacher Sepple, der Wundermann vom Wald

Nebenpersonen:

1. Der Wald

Balthes, Benedikts Sohn
Ensel
Matthis
Peterle
Stines
Joseph
Friedle
Ein Knecht } Wälder Bauern und Burschen
Der alte Aloise
Ein Stubenbesitzer
Der Schlempenwirt
Jodel, Wirt der Falschmünzerherberge
Spittelhannes, der Falschmünzmeister
Falschmünzer
Burschen und Bauern
Musiker
Josephin } Wälderinnen
Kathrin }
Jodels Weibertier

Kinder
Knechte und Mägde
Weibervölker, Frauen und Maidele
Fremde Burſchen und ihre Maidele

2. Die Kirche

Der Pfarrer
Der Weßner
Der Totengräber
Die Leichenfran
Die Leichenwache, zwei Pflegeſchweftern
Träger
Ein Winterhäble
Ein Pater, der Prozeſſionsführer

3. Der Staat

Der Kriegskommiſſar
Verſchiedene Weibel und Landjäger
Hauptmann Pommer
Artilleriſten mit Karabinern

Das Stück spielt im Hogenland, im badiſchen Schwarzwald,
in der Volkſtraße des vorigen Jahrhunderts

Erster Aufzug

Szene

Beat. Benedikt. Sabine. Ein Knecht. Einige
Spinmaide

Eine Hauensteiner Bauernstube. Vor dem Tisch steht das
Spanlicht. Die Weibervölker sitzen an den Kunkeln. Der
alte Bauer Benedikt schnäpfelt und tubakt auf der Ofenbank.
Auf dem Ofen oben liegt der Knecht. Hinter dem Fenster-
schieber liegt der Obstgarten in der Nacht

Benedikt

Viele schöne Maide sind bei mir. Viele schöne
Maide. — Und spinnen mit dem zeigenden Finger den
Flachs in ihre g'ruhigen Bettlein. So wie eine Jede
gesponnen hat, so sanft wird sie sich legen.

Beat

Da krieg' ich's gar rauh zu liegen.

Sabine

Du! — Sei nur still, Maide. Beat! Du hast das
weicheste Berg.

Beat

's reizt mir in einem fort der Faden. Und meine
Finger mögen das viele Zwirbeln nicht leiden.

Ein Maidle

Wenn ich ein schönes Zeugle will, darf ich nicht bequem sein.

Anderes Maidle

So meint sie das nicht, Kummer hat sie. Sie hat nach der Uhr aufgeschaut.

Sabine

Du solltest den Maidle 'was erzählen, Benedikt! Von den vergangenen Zeiten.

Die Maidle

O ja, erzähl uns 'was!

Benedikt

Ja — wäre der Salpeterhannes in seinem Verhaft nicht gestorben, so wären wir heut' noch freie reichsunmittelbare Leut! Der Salpeterhannes, der hat sogar den Kaiser nicht gefürcht't und ist in Wien mit unsern Beschwerden gewesen.

Die Maidle

Warum hat denn der Salpeterhannes geheißten?

Benedikt

Das ist so. Der hieß Johannes Albiez, und weil ihm damals der Salpeter aufm ganzen Wald gehört hat, so war er schon immer der Salpeterhannes. Und weil dann er unser Redmann geworden ist, so hat man nach ihm alle seine Anhänger Salpeterer geheißten. Wir Salpeterer wollen den alten echten Glauben und die alten Rechte vom Grafen Hans, nach denen wir frei sind und reichsunmittelbar. Den neuen Landesheerrn erkennen wir nicht an. Das tun die Landesverräter,

die Galunken. Salpeterer und Galunken. Dieser Unterschied besteht heute noch, und er bleibt. — Ein blutiges Gericht über alle Galunken!

Sabine

Treib dich nicht so hinein, Benedikt!

Die Maible

Wie ist dann das weiter gegangen in Wien damals?

Benedikt

Wie weiter? Der Kaiser hat uns gehört und hätt' uns auch geholfen, aber der damalig' Waldvogt und der Probst aus Sankt Blasien, die haben's im gegenseitigen Gestech miteinander anders gegen uns ausgemacht. Alle Brief und Schriften hat der Hannes gehabt, daß wir dem Kloster nicht zinsen müssen, aber was half's?! Die Salpeterer wurden eingesperrt und am Galgen z' Albrud aufgehängt. Und so geht es noch heute, wir bekommen einfach das Recht nicht, obgleich wir es haben. Aber solange ich lebe, erkenne ich die neue Verfassung nicht an, und jeder ehrliche Wälder spricht wie ich: „Die Monarchie vom Hause Osterreich und die unverfälschte römische Kirche!“ Eher falle ich unter der Schärfe des Schwerts, als daß ich den badischen Staat anerkenne. (Trinkt)

Ein Maible

Ja, hat denn das Einfluß auf den Wald, ob er österreichisch ist oder badisch?

Benedikt

Das hat den Einfluß, daß die Konflikte mit den neuen Gesetzen nicht mehr aufhören. Die sagen, das Recht ist badisch, und wir sagen, es ist österreichisch.

Ein ander Maidle

Könnten wir da nicht nachgeben und es glauben,
daß das Recht hadisch ist?

Benedikt

Maidle, das versteht ihr nicht. Das Recht ist eben
das, was das Recht ist.

Ein drittes Maidle

's ist ja wahr, vom Recht darf man nicht weichen.
(Der Bauer Matthiis tritt wütend ein. Beat hat sich gespannt erhoben,
setzt sich dann wieder teilnahmslos)

Sabine

Gott willkommen, Matthiis. Kommst du auch zum
Sticht?

Matthiis

Ein heilig's Dunderwetter zum Gruß.

Benedikt

Du kommst vom Amt, heutig?

Matthiis

Ihr wißt, ich schick' meine Kinder in der Schweiz
drüben in die Schul', wo sie alles lernen, wie sie's brauchen,
aber das darf ich nicht. Ich soll sie in die unsere ir-
lehrende Schul' schicken. Und weil ich's nun nicht ge-
tan hab' die Jahre, zahl' ich schon immer achtundvierzig
Kreuzer Strafe den Tag. Und jetzt, weil ich das nicht
mehr kann, sind mir zwei Kühe gepfändet worden.
(Alle erschrecken) Ich schick' sie aber in die unsere Schul'
nicht, sag' ich. Und wenn ich voll gänzlich ruiniert
werde. „Das mögt Ihr und die Regierung verantwor-
ten!“ hab' ich zum Amtmann gesagt.

Die Maidle (fahren auf)

Der Rechte müßte halt einmal kommen, der in dem, was der Salpetererhannes hat durchsetzen wollen, fortfährt.

Matthis

Der ganze Wald müßte sich erheben!

Benedikt

Ja, 'r müßt'. Es sind aber gar die meisten jetzt bei den Halunken. Und wollen die wenigsten noch von der Salpeterersache etwas wissen. Aber ich bin treu!

Sabine

Ging es denn mit der unseren Schule gar nicht?

Matthis

Für Heil und Seligkeit verliet' ich lieber alles.

Benedikt

Du bist nicht mein Weib, Sabine! wenn du so halunftsich redest.

Sabine

Benedikt, unser Zweiter, der Friedle ist jetzt auch bei den Grenadieren in Freiburg.

Benedikt

Verflucht, daß du mir's zurückrufst! Der Landjäger hat ihn abgeführt, und ich war gerad' auf dem Acker. Hinterlistig haben sie mir den weggeholt. Ich bin nicht schuld. Und 's wird auch noch gerochen!

Ein Maidle

Wenn einer auch wieder viel Mut hätte!

Benedikt

Ihr seid brave Maide. Ihr müßt einmal lauter
Salpetererkinder kriegen.

Sabine

Das gäb' ein herbsaures Neugeschlecht.

Benedikt

Du bist ein Salpetererweib, Sabine. Du fügst dich
schweigend.

Sabine

Ich mach' nix an den Maide ihre Kinder.

Matthis

Wir werden wohl nie mehr zum Recht kommen.

Benedikt

Sei nicht so ganz mutlos, Matthis. In meinem
Balthes wird vielleicht noch der Rechte ersehen.

Beat (erregt)

Und jetzt nennt ihr seinen Namen!

Sabine

Meinen guten Buben laß mir von dem Handel!

Benedikt

Wenn er nicht zu schlecht ist dazu, der Salpeterer-
führer zu werden, ich geb' ihn.

Beat

Hat er deswegen die Herausforderung mit dem
Hans Niedmatter?

Benedikt (schweigt)

Beat

Und er ist noch nicht zurück von dem Austrag mit ihm? Ist er ihm als Salpeterer gestanden?

Sabine

Ein Galunke ist der Hans Niedmutter, alle Niedmutter aus seiner Verwandtschaft sind Galunken.

Beat

Und weshalb nun hat der Hannes den Balthes herausgefordert?

Benedikt

Weshalb ihn der Hannes herausgefordert hat, weiß ich nicht. Aber daß ihm der Balthes den Mordklapf gäbe, das wünschte ich.

Sabine

Benedikt!

Benedikt

Den Mordklapf dem Galunken!

Beat

Und wenn nun der Hannes dem Balthes den Mordklapf gibt!? Habt ihr denn nicht auch ein klein bißle Angst um den Balthes? Er müßt' schon zurück sein. Darum reißt mir ja alleweil der Faden.

(Euseb tritt mit großer Ruhe ein)

Euseb

Gott willkommen, Better Tründle. — Sind die von Ruchelbach schon zurück?

Benedikt

Ihr müßt nicht fragen. Sie werden schon kommen, wenn sie kommen.

Guseb

Ich mein', 's wäre spät genug.

Benedikt

's ist mir jetzt halt auch unangenehm, daß die Buben noch draußen sind.

Guseb

's wird doch nicht der Landjäger dazu gekommen sein!

Benedikt

Verflucht und verdammt, wenn es das wäre! (Schleibt den Schieber auf und guckt hinaus)

Ein Maible

Warum meinen die Buben, 's müßte geprügelt sein?

Benedikt (gespannt aufhorchend)

Haltet eure Mäuler, Wetbervölker, ob ich was erhöre?

Beat (setzt sich)

Es wird ja stille bleiben draußen. Mir sagt's die Unruh' in mir, daß 'was gar Furchtig's passiert ist.

Benedikt (schleibt ängstlich zu)

Zu damit! Um die Bengel mit solchen Knochen wird man sich doch nicht ängstigen. Sie werden den Sieger verzehren.

Beat (hoch erhoben)

Und wer soll dann der Sieger sein? Der Balthes oder der Hannes!? Das sagt mir!

Benedikt (leis, leidenschaftlich)

Dem Halunken Hannes den Mordklapf!

Beat

Wenn ich die Leidenschaft, mit der sie gekämpft haben, aus 'm Vater Trübde seinen Worten vernehm'!

Euseb

Dann fällt d'r Hannes. — Und nun ist's gut jetzt. Wir warten jetzt halt, bis sie kommen.

Sabine

Daß derlei Strolche einander verbengeln, sie kommen am besten zu Verstand, wenn sie dem Doktor unter die Hände kommen und wie zerbrochene Fensterscheiben verklebt werden müssen. — Oder ich ließ sie sich halt nicht herausfordern, ich gäbe ihnen als Vater die Prügel.

Benedikt

Das Herausfordern war aufm Wald immer die Sitte.

Die beiden Männer

Und die muß schön bleiben.

Benedikt

Daß sich die Behörden jetzt auch noch in unsere Händel mischen wollen, das ist ja gerade der Gipfel. Nicht wahr, Euseb?

Euseb

's ist wahr, Benedik.

Benedikt

Deswegen gerade zum Tort müssen die Händel aufm Wald weiter so ausgetragen werden. Sie müssen!

Sabine (spöttisch)

Und wenn's einem das Leben kostet.

Benedikt

Und wenn's dies kostet!

Beat

Schwägt doch nicht so leichtsinnig vom Leben jetzt.

Benedikt

Die Sabine macht das so unpassend.

Sabine (herauslangend)

Du nennst sie ja gut, diese Händel.

Benedikt

Das beweist unsere Geschichte, daß die gut sind.
Find't man in irgend einem Lande noch unsere Buben?

Guseb

Zu was man auf einmal darin eine Neuerung einführen will, seh' ich auch nicht ein.

Benedikt

Die Buben tragen es aus, und wir Alten blasen es aus, so war's und so soll's bleiben. Die Abschaffung mit der Unterschrift der gegenseitigen Väter war immer als rechtsgültig. Und auf einmal sei's nicht mehr? Das möcht' ich wissen, von welchem Juristen dies stammte.

(Peterle tortelt herein)

Peterle

Der Staat ist besiegt. — Der Prozeß ist gewonnen. Und! Was guckt ihr denn so entsetzt? „Die Geister sind im Wein“.

Guseb

Daß du einen Prozeß gewonnen haben willst, verwundert uns.

Peterle

Neunundneunzig hab' ich verloren, und den hundertsten, gerade den schwierigsten, gegen den Staat, den hab' ich gewonnen.

Matthis

Das mußt du mir erzählen, dann wehr' ich mich auch gegen die Pfändung.

Peterle

Wehrt euch! Der Staat ist besiegbar. Das hab' ich erprobt.

Benedikt

Ehe der Staat in Gottes Grund und Boden hineingeschlagen ist, ist er nicht besiegt.

Peterle

Das ist deine grundsalfche Salpeteransicht.

Benedikt

Die Amtleute in Gottes Grund und Boden, das ist meine Ansicht.

Peterle

Das ist ganz falsch.

Benedikt

Wer hat dich beschwächt, Peter?

Peterle

Laß dir's erzählen, Benedikt.

Benedikt

Mit wem hast du prozessiert?

Der Geld vom Wald

2

Peterle

Gegen den Steuereinknehmer, gegen den Richter, und zwar wegen Beleidigung, ha, ha. Und hereingelegt hab' ich ihn, ohne Zuhilfenahme eines Advokaten, diesmal, das ist mein Stolz.

Guseb

Deswegen hast du gewonnen.

Matthis

Deswegen hat 'r'n gewonnen.

Peterle

Der Herr Richter hat selber gesagt, wie hat er gesagt! „Peter Gottstein,“ hat er gesagt, „darauf kann Er stolz sein, solch einen Prozeß hat noch keiner weder angestrengt und noch weit weniger gewonnen.“

Sabine

Das war eben ein rechtschaffener Herr, der Richter.

Peterle

Er hat ihn verurteilen müssen. Zehn Gulden Geldstrafe hat er gekriegt.

Ein Maible

Und was hat's den Bauer gekostet?

Peterle (betreten)

Das beinah' Hundertfache, aber was tut das! Es muß ausprobiert sein, daß der Staat nicht obliegt.

Guseb

Das ist wahrhaft patriotisch.

Aber — **Benedikt**

Peterle

Nix aber, der Alzifer ist ein Angestellter der Regierung, und diese darf mich nicht beleidigen, das hab' ich nachgewiesen.

Guseb

Du, das hättest du so auch in den Büchern lesen können.

Peterle

Hat das aber einer von euch geglaubt? Jetzt kann man doch eher wieder Vertrauen haben zum Recht.

Benedikt

Du bist ein Verräter.

Peterle

Aufgeklärter bin ich.

Benedikt

Deswegen hört das Wesen der neuen Verfassung noch nicht auf. Das hört erst auf, wenn man sie gänzlich zusammenrandaliert hat.

Peterle

Aber ausprobiert muß es doch sein.

Benedikt

Es muß probiert sein, aber —

Peterle

Es muß aber probiert sein.

Sabine

Er will dir bloß sagen, daß es ausprobiert sein muß, er salpeterert deswegen doch weiter.

Peterle

Dein Weib hat's nun begriffen.

Benedikt

Ich mein' halt. Die Grundfeste unseres Ziels bleibt:
„Ehe das heilige römische Reich wieder über uns und
durch uns ausgerichtet ist in seiner alten Fassung, gibt
niemand Frieden“.

Peterle

Gibt niemand Frieden. (Trinkt aus Benedikts Glas)
Aber weißt, Benedikt, zweifeln an mir hättest du nicht
sollen.

Benedikt

Peterle, du weißt, ich bin Radikaler.

Peterle

Und das vorlaute Maible hätte mich nicht so be-
leidigen sollen. Ich weiß es wohl, daß der Prozeß
voll mein Lehtes verschlungen hat. (Wird wehmütig) 's
ist jetzt aus mit mir. — — Mein Hof ist verfallen.

Matthias

Die Regierung muß das verantworten. Bei dir
und mir und uns allen.

Benedikt

Peterle, bleib doch noch da. Kann ich dir helfen?

Peterle (schwankt hinaus)

Die Wahrheit ist im Wein.

Ein Maible

's sollt eben doch einmal einer kommen und Ernst
machen.

Guseb

Der Peterle gibt einem zu denken.

Matthis

Was fangt er denn wohl an?

Benedikt

Das frag den Lannebaum.

Ein Maidle

Meint ihr, er erhäng' sich?

Der Knecht (auf dem Ofen, rührt sich)

's gibt auch noch Falschmünzer aufm Wald.

Sabine

Zu denen paßt er.

Benedikt

Die prägen weit echter als die neuen Marken.

Guseb

Nein, das ist keine Schande, heutigtags falschmünzen.

Das Maidle

Wenn er sich erhängt, kommt er dann in geweihte Erde?

Guseb

In die kommt er sowieso nicht.

Das Maidle

Dann ist das wahr, daß die alte Malzacherin umgeht und die geweihte Erde sucht?

Sabine

Das darfst du glauben.

Anderes Maible

's ist nicht sauber! Wenn ich ihr nur nie begegne!

Benedikt

Das ist auch so ein von den kirchlichen Sakramenten
ausgestoßenes Salpetererweib gewesen.

Sabine

Ihr tut ein Unrecht mit eurem Starrsinn. Die
ginge sonst nicht um.

Ein Maible (durch ein hörbares Geschnaube dazu erregt)
Die Malzacherin!

Beat

Erschreck du mich nicht. Du machst die Nacht nicht
lichter.

Anderes Maible

Es spukt.

Beat

Erschreckt mich nicht. Ich reiß euch die Köpfe ab,
damit ihr still sitzt. (Sie horcht mit weit aufgerissenen Augen)

Benedikt

Da steht mein Gläsle. Da hoch' ich auf der Kunst.
Beim Tründle spukt's nicht.

Beat

Und still sag' ich, kommt da der Balthes?

Benedikt (steht auf, geht der Thür zu)

Mein Bube!

(Joseph, ein junger Bursche in zerrissener Kleidung, reißt die Thür auf,
ringt nach Atem)

Joseph

Ist das dem Tründle sein G'höft?

Beat

Ja, das ist ihm. (Tritt vor)

Joseph

(pfeift unter der Thür durch die Finger hinaus ins Finstere)

Sabine

Was ist denn mit dem Balthes passiert, Bube?

Benedikt

Warum mußt du den Weg weisen? Gib mir den Schoben und die Kappe, Sabin', der Balthes kann nicht mehr laufen, man muß ihn tragen.

Guseb

Benedikt, bleib ruhig hier!

Beat

Schwäg doch ein Wort, dackliger Bube!

Joseph

Die Gendarmen — (Pfeift nach Vust)

Benedikt

Die Gendarmen sind hinter ihm! Gib mir die Büchse, Sabin'! Ich leg' mich in den Schieber. Den einen noch nehmen mir die Landjäger nicht weg!

Guseb

Lasset das Schießzeug weg!

Matthias (geht an den Schieber)

Benedikt

Mag's stehen, wie es will. Die Jäger schlage ein feuriger Blitz ins Erdenreich, daß von der Flintenspiß' nicht ein Zoll lang mehr hervorlugt! — Mein Balthes!

Sabine

Ich weiß bloß so viel, der geht mir zu keiner Herausforderung mehr hin. Zu was muß man diese Angst und Sorge ausstehen!

Benedikt

Weiß, sei du still. Galunken sind die Ruchelbacher.

Sabine

Hä, du verspürst wohl den Vorwurf, den du dir machst?

Benedikt

Sabin'!

Sabine

Benedikt.

Matthias

Achtung! Bauer, setz dich hin! (Er geht hinaus)

Der Knecht (kriecht vom Ofen herab)

Guseb

Setz dich hin, Benedikt, der Matthias sagt es.

Benedikt (setzt sich, erblickt)

Ich ahne.

Beat

Wer hat den Mordklapf gegeben? Was hab' ich gesagt?

Guseb (ärgerlich)

's muß nicht gleich der Mordklapf sein.

Joseph

Der Hannes hat die größte Faust auf dem Wald.

Benedikt

Hinaus, Bursche, ein Galunke hat keine Faust auf dem Wald, sonst ist der Zeiten Ende.

Joseph

So hab' ich's nicht gemeint, Bauer.

Euseb

Bleibt doch alle hier innen! Das Gezwänge entgegen ist bloß hindernd.

Benedikt

Wie bringen sie denn meinen Balthes?

Matthis (kommt wieder)

Platz an der Tür! Bück dich! Sachte.

(Unter der Tür erscheint ein riesenhafter Wälber, den Balthes mit blutleerem Gesicht und verbundenem Kopf auf dem Rücken, die Hände desselben sind vor dem Hals des Wälbers zusammengebunden)

Beat

Hilf! Mutter Gottes. (Stiert geradeaus)

(Benedikt erhebt sich halb und steht wie ein Narr vor dem Wälber. Sabine ringt die Hände)

Hannes

Schnür ein's die Stricke! Greif ein's mit zu. (Zu Joseph) Mach den Schild zu, Joseph!

(Joseph ab. Euseb und Matthis helfen herab)

Benedikt

Legt ihn — nur gleich — auf die Bahre.

Beat (erschrickt und kommt heran)

Hannes

So schlimm ist's nicht.

Benedikt

Ich hab' geglaubt, er gebe dem Hannes den Mordklapf.

Balthes

(sicht auf der Kunst, öffnet die Augen und schüttelt leicht den Kopf)

Benedikt

Und jetzt hat er ihn selber. Bist du's noch wert, daß du mein . . .

Hannes

Sei ruhig, Bauer. Da steht der Hannes selber. Da kannst du dir's wohl denken, daß er nicht aufgefunden ist.

Benedikt

Halunke!!

Hannes

Schlag mich, ich lass' mir's gefallen.

Euseb

Benedikt, tu kein Unrecht.

Benedikt

Nein, ich schlag' dich nicht. Du bist mir zu gering. Du hast mir meinen Sohn genommen.

Hannes

Er ist vom Arzt verbunden, und er komm' wieder auf, hat der Doktor gesagt.

Benedikt

Wenn er nicht mehr aufkäme, so bist du der größte Schuft im Wald.

Euseb

Pfcht, Benedikt, laß dich nicht hinreißen!

Benedikt

Dann händeln noch wir zwei, aber dann wehr dich. Ich hab' noch Fäuste, Bube!

Balthes (macht eine beschwichtigende Bewegung)

Hannes (ruhig, aber kräftig)

Er ist an mein Maidle gegangen.

Beat (kommt vor Balthes, lachend)

Balthes, liebes Balthesle, was hast du — das getan?

Sabine

Wir wollen den Balthes lieber ins Bett legen. Erreg ihn nicht noch, Beat.

Beat (steht auf, sieht abseits)

So, deswegen hat er gehändelt, weil er mich beleidigt hat. (Streichelt sich übers Haar)

Benedikt

Für den Maidlesschmeder gib'ts nicht Weibervölker genug. Ah psui! Da muß er ein Galuntenmaidle versuchen.

Balthes (leis, hervorgestoßen)

Es war ja schön.

Beat (lacht zusammen)

Guseb (eifrig)

Er klappt zusammen, wir müssen ihn hinlegen. Faßt einmal zu. Matthi's! (Beide nehmen und legen ihn der Länge nach auf die Ofenbank)

Hannes (ohne Ton)

Mein Maidle war von mir auch nicht verachtet.

Benedikt (murrend)

Galuntenmaidle! Man schämt sich.

Hannes

Der Balthes hat davon einen ganz anderen Gedanken.

Beat (lacht Hohn)

Hä! hast du Galuntenbube dein Maidle so schlecht verfehen?

Hannes (einfach)

Wir haben uns ausgeföhnt.

Benedikt

Weil du ihm den Schädel eingehauen hast.

Hannes

Ich hab' ihn auf dem Rücken gehabt, und er hat seinen Kopf an den meinen gelegt. Wenn's euch nicht recht ist, so nehm' ich ihn und leg' ihn wieder in den Görwihler Wald, daß ihn die Bandjäger dort auflesen.

Benedikt

Wa — was! was war das? wieder mit . . . ?

Hannes

Eure Herrschrieder haben ihn liegen lassen und sind vor den Bandjägern ausgepiffen.

Benedikt

Und dich! Haben sie dich nicht ergriffen?!

Guseb

Wir wollen keinen Bandjäger auf dem Wald, Benedikt.

Hannes (spottet)

Wenn's einen Galunken zu fassen gilt, dann hört ihr auf zu salpetern.

Benedikt

Bist du hierher gekommen, um mir noch freche Reden zu machen? Es ist viel, daß du hier stehen darfst.

Hannes

Balthes, ich nehm' dich wieder mit.

Balthes

Vater, er hat mich getragen.

Benedikt

Wärt ihr doch den Jägern verfallen!

Hannes

Wenn ihr so schreien müßt, sie können jetzt noch kommen.

Sabine (leis)

Sind sie hinter euch?

Benedikt (rust, aber doch vorsichtig)

Herein! Nur herbei mit den Jägern!

Guseb

Wie seid ihr denn entgangen?

Joseph (kommt zurück)

Hannes

Die Herrschrieder und ein paar von uns haben ihn abwechselnd getragen. Und es wär' auch ganz gut gegangen, bis am Gbrwihler Wald zwei mit den Flinten den Weg vertreten. Der Weberfriz hat ihn gerade gehabt mit dem Martin. Die haben ihn aber einfach fallen lassen, und alle sind auf und davon. Da pfeif' ich den Joseph zurück, der muß ihn mir herausschmeißen, im Rennen binden wir noch die Hände zusammen, damit er nicht hinabfallen kann. Und nun ging die Heze los! Die Jäger mit ihren Flinten und ich mit meinem Gewicht. Herr! da kommen die Felsen! Jetzt sind wir verloren, schreit der Joseph. Ich fluch', sag' ich euch, ich hab' gleich einen ganzen Griff vom Gestein abgerissen. Da poltern die Steine, krachen die Büsche, der Joseph immer voran, muß helfen reißen und heben. Aber wir haben's gewonnen. In Säzen nun durch die Äder, damit wir den Riegel noch hinter uns kriegen mit einem guten Vorsprung. Gott sakra! steht auf einmal

einer schon dahinter. Josephle! ich kann nicht mehr um und zurück, ich muß fallen, schrei' ich. Hannes! Hannes! 's gibt darauf Gefängnis, schreit der Joseph. Auf über die Kegel! mit meinem letzten.

Alle (gespannt)

Und?

Hannes

Dort müßt' einer liegen.

Alle

Hannes, was hast du gemacht?

Beat (verweilt in hoher, bewundernder Haltung)

Hannes

Da liegt er nun, Bauer, ohne Tadel, als wie mit meinem Klaps, auf dem Ofen. — — —

Benedikt

— — — 's verdüstert mich, wie ich ihn seh'.

Sabine

Hannes, ich möcht' dich gern mit etwas stärken.

Benedikt

Er kriegt nix!

Alle

Aber Bauer!

Benedikt

's war nicht mehr als seine Pflicht.

Hannes

Darum hab' ich's auch getan. Und ich dank' schön selber für einen Trunk.

Guseb

Du bist unrecht, Benedikt.

Benedikt

Und er möcht' sich jetzt marschieren! Mein Haus
ist kein Versteck für einen Mordbuben.

Hannes

Ich geh' schon von allein aus deinem Haus.

Sabine

Du willst ihn bloß den Jägern hintersfern.

Benedikt (zu seinem Weib)

Du warst ja sonst für Recht und Gesetz.

Euseb

Du hast keinen Grundsatz, Benedikt.

Benedikt

Ich duld' keinen Halunken hier.

Euseb (erregt)

Auch wenn er sich deinem Sohne zum Vorteil am
Gesetze vergangen hat? Dein Sohn läge jetzt im Arrest,
mitsamt seiner Wunde.

Benedikt

Ich kann's nicht verwinden, daß er so kläglich liegt.
Hinaus, Halunke!

Hannes

Ich geh' schon ins Stille mit meinem beladenen
Gewissen.

Balthes (ruft)

Hannes!

Beat

Der Balthes hat Hannes gerufen. Er ist Freund
mit ihm.

Benedikt

Und warum zögert er? Er soll mir doch aus den Augen!

Balthes

Vater, der Hannes könnt' bleiben.

Beat

Auch, Vater, bitt' ich, der Balthes ist mein Balthes gewesen und ist es. Und ich bin auch beleidigt, und ich vergeb' ihm seinen Fehltritt zu dem Maible.

Benedikt

Mir ist es gleich! Was ihr vergebt und wie ihr's ansieht. Hinaus der Galunke!

Euseb

Du bist kein Salpeterer, Bauer.

Matthis

Wir sind Zeugen deiner Härte. Komm, Euseb, wir gehen.

Euseb

Wir gehen. Der Hannes ist für sein gutes Recht gestanden, für sein Maible in gänzlichem Absehen von einem politischen Handel.

Hannes

So will ich mich rechtfertigen. Wenn einer auf dem Wald ein Maible gehabt hat und der andere hat's ihm veruntreut, dann hat er sich immer dafür umgetan.

Die Mannen

Recht so! — Und selber hat er's so gesagt gehabt, der Bauer.

Sabine

Man soll die Händel bestehen lassen.

Benedikt

Aber wenn ich ihn liegen seh', dann locht es mir —
anders.

Balthes

Vater, ich hab's verdient.

Beat

O sag's nicht, Balthes. Solches Einsehen darf eins,
wo noch gesund ist, nicht haben.

Benedikt

Er stirbt mir, der Bube! (Wriecht zusammen)

Hannes

Vater Tröndle! Es ist mir ein Stuch wie ein Messer,
daß er so elendig daliegt.

Benedikt

Das nützt hier nix zu sagen!

Balthes

Ich mücht' bloß noch die Hand geben. Es ist mein
Dank.

Benedikt

Nicht die Hand! Hinaus, fort, marsch!

Hannes (mit Wucht)

Ich hab' nicht gewollt, daß es ein Mordklapf
wird. (Ab)

Benedikt (steht auf)

Er sagt es. Es ist der Mordklapf.

Die Mannen

Der Hannes läuft jetzt mitten hinein ins Kopfloze.
(Matthis, Joseph und der Knecht gehen hinterher ab)

Beat (die Faust erhebend)

Und das alles wegen der Gürkühler Hure! Wenn
ich die erwischte!

Der Helt vom Wals

3

Ein Maible

Wir sollten uns an ihr rächen. Sie darf zu keiner Profession mehr.

Beat

Das ist nicht genug! Die muß verderben!

Euseb

Das Maible hat sich das gewiß nicht so überlegt.

Beat

Ein Maible darf das nicht tun.

Sabine

Euseb, der Balthes will in die Kammer!

Euseb

Beat, halt mir mein Pfeifle.

(Beat nimmt's, dann schiebt Euseb beide Arme unter Balthes und trägt ihn hinein. Sabine hält den Kopf)

Benedikt

Laß dein Leben nicht von dir, Balthes. Verbrauch dein Blut auch nicht mehr mit einem Tröpfchen. (Er geht auf Beat gestützt hinterher in die Kammer)

Die Maible (fahren mit den Köpfen zusammen)

Die Beat ist von ihm zurückgesetzt worden. — Für ihren Hochmut ist's wohl eine Strafe. — Aber doch dauert sie mich. — Die dem Schatze immer aufmachen, sind die Klugen. — Der Balthes ist eben doch nicht so besonders. — Es ist eben auch beim Alten ein bißchen mehr Maul als das Tun. — Wie gefällt euch der Hannes? Daß ihm eine untren werden kann, glaubt man schier nicht. — Ich meine, es trifft immer ein jedes ein Verschulden.

(Eine Wälberin, Theres, im Fürtuch und Schoben, kommt zur Türe herein)

Theres

Ist es hier beim Tröndle?

Ein Mäidle

Komm nur, es ist schon recht.

Theres

Wo ist der Bauer?

Ein Mäidle

In der Kammer drinn' bei dem toten Sohn.

Theres

Sein Sohn ist gestorben?

Die Mäidle

Beinah. Es hängt an einem Hanfgarn. Und woher kommst du? Wie heißt du?

Theres

Ich bin von Ruchelbach zum Bauer geschickt.

Ein Mäidle

Wem gehörst du denn in Ruchelbach?

Theres

Mein Vater ist auch schon gestorben.

Die Mäidle

Hast du denn keinen Namen? — Wart halt ein Weilchen, bis der Bauer herauskommt.

Beat (kommt aus der Kammer)

Gott willkommen, Mäidle! Zu wem willst du?

(Streckt ihr die Hand entgegen)

Theres

Bist du die Bauertochter? — Zu deinem Vater.

Beat

Ich bin nicht die Tochter, aber mein Vater hätte der Bauer einmal werden sollen. Was willst du? Ich kann es ihm sagen. — (Singt) Aber wer ist sie?

Theres (mit unstemtem Blick)

Nein, das kannst du dann nicht.

Beat

(zieht die Hand langsam zurück, streicht sie an ihrer Schürze ab)

Feurriger Himmel — — du bist's. (Schreit) Die
Görwihler S — —! (Saucht und verstummt)

Die Maible

Von Ruchelbach. Sie hat gelogen.

Beat

Daran siehst man's, daß sie es ist. Gußt sie einmal
an, was die getan hat. Sinkst du denn nicht in den
Boden? Ist dir's denn nicht ungemütlich, deinen
Schnürleib auf den Beinen herum zu tragen? Wenn
dich lauter so schamhafte Augen betrachten?

Theres

Eure Augen sind eben nicht schamhaft.

(Wirft das Hürtnuch zurück)

Beat

Die Theres!

Theres

Golet den Bauer jetzt, sag' ich.

Ein Maible

Pfui dich, wegen dir fährt sein Bube in die Hölle.

Theres

Ober in den Himmel. Den Bauer will ich.

Beat

Hüt deine Zung! Du bist z' Herrischrieb.

Theres

Vor dir fürcht' ich mich lang nicht. Bist du die Beat?

Beat

Der Balthes hat meinen Namen an sie verraten.
Jetzt sieh dich vor! Theres, du stehst auf einem heißen
Boden.

Theres

Heiß oder nicht. Ich will den Bauer. Zu ihm bin
ich geschickt.

Beat

Das kann nicht wahr sein, daß dich jemand schickt.

Theres

Dem Hannes sein Vater.

Beat

Welchem Hannes?

Theres

Meinem Hannes, wenn du ihn so kennst.

Beat

Ist das dein Hannes? Der da gewesen ist? Der
sei dein Hannes?

Theres

Ist er dagewesen? Selber schon?

Ein Maible

In die Nacht ist er hinausgegangen, und du kriegst
ihn noch auf dein Gewissen.

Theres

Ist er denn wirklich tot, der Balthes?

Beat

Gelt, jetzt läutet dein Gewissen wie die Schelle der
Reitkuh über die Weide. Theres, du mußt noch wandeln.

Theres

Maible, rufet mir doch den Bauer!

Beat

Du sollst ihn haben. Der macht dich noch bloßer.
(Rufe) Bauer! Da ist jemand.

(Theres richtet sich zurecht. Der Bauer und Sabine kommen herank)

Benedikt

Was willst du? Ein schön Matble.

Theres

Ich komm' vom Niedmutter in Ruchelbach, und der Bauer möcht' auch so gut sein und die Abschaffung von den Händeln unterschreiben. Es hab' so Eile damit, weil's schon der Landjäger wißte. (Stoß das Schreißel hervor)

Sabine

Gib sie her, er unterschreibt sie vielleicht morgen.

Theres

Ich bit' um gleich.

Benedikt

Nichts ist abgeschafft. Ich unterschreib' nicht.

(Die Matble sproßloden)

Theres

Mir ist sie kein Dienst. — Dem Hannes.

Sabine

Gib sie mir doch, morgen hat er sich bernhigt. Am Ende gibt er sie sonst gar nicht.

Theres

Ich brauch' sie gleich. Ich muß den Hannes auffuchen. Der Bube macht sonst ganz irrige Sachen. Schafft es doch ab, Bauer! Es ist auch an einem genug.

Beat

Wenn du sie Beide auf dem Gewissen hast, dann zieht dich's vielleicht tiefer.

Benedikt

Es wär' mir lieber, Maible, du gingst mit deinem
Papiere! Ich will nicht.

Theres

Bauer, mir zu lieb, schreibe!

Benedikt

Dir zu lieb? Du bist verwegen.

Theres

Der Balthes hat mich so herzlichst geschmagt und
geküßt.

Benedikt

So ein Maible. Was meinst du, Sabine?

Sabine

Ich rede da nicht hinein. (Will in die Kammer)

Beat

Ihr freut euch, Mutter Tründle, daß mich Euer Sohn
beleidigt hat.

Sabine

Es handelt sich doch wohl um die Abschaffung mit
der Niedmatter Familie. Ich bin immer für den Frieden.

Beat

Wartet, der Hannes ist mir nicht umsonst der Quere
gelaufen. Auf, Maible, wir gehen! Sie helfen der Gör-
wihler.

(Die Maible ziehen ihre Kunkeln aus den Stöcken, Beat nimmt die
ganze Kunkel auf)

Benedikt

Halt, halt, Beat. Ich unterschreib' nicht.

Beat

Du sollst unterschreiben, Bauer. Für den Hannes ist es wohl besser.

Sabine

Du hast auch den Balthes gar rasch vergessen.

Beat

Ich vergess' ihn nicht. Er denkt zu mir wohl anders als seine Mutter. (Die Maible ab)

Benedikt (zu Theres)

Geh du auch, Maible.

Theres

Bauer, steht's denn so schlimm um den Balthes?

Benedikt

Hast du denn Gefühl mit ihm?

Theres

O . . . dürst' ich zu ihm!

Benedikt

Darf sie? Sabin'?

Sabine

Nein. Sie ist schuld daran.

Theres (unter Tränen)

Ich will es nicht ableugnen und will mich nicht entschuldigen, aber sein gut süßes Gucken hat mich verführt.

Benedikt

Das Maible ist mir nicht unlieblich.

Sabine

Unterschreib die Abschaffung geschwind, daß sie wieder hinauskommt. (Sabine holt das Schreibzeug)

Benedikt

Ich unterschreibe in dem Hoffen, daß er wieder auf-
kommt.

Theres

D... unterschreibt. (Nas' am Antefass) Er kommt wieder
auf.

Benedikt

Wie meinst du, Sabine? Ist es nicht gewagt?

Sabine

Der Balthes hat die innere Kraft, daß er sich erholt.

Benedikt

Du bist die Mutter, du mußt dein Kind kennen.

Sabine

Ich könnt' ohne den Balthes ja nicht mehr sein.

Benedikt

Darum muß er leben. (Er nimmt die Feder)

(Euseb kommt aus der Kammer mit seinem Pfeifle, er sieht, was Benedikt
tut und wartet ab, bis er geschrieben hat)

Theres

Mutter Tröndle, so muß er ja leben!

Benedikt

Dann nimm' ich die Feder. Und dann bleibt es dabei,
es gibt keine Einmischung von keinem Gericht in diesen
Handel. Benedikt Tröndle. (Schreibt und legt die Feder weg)

Euseb (Klappt den Deckel vom Pfeifle)

Er wird ja doch nicht mehr lebzig.

(Bestürzung. Der Bauer will das Papier krallen. Theres reißt's an
sich und rennt fort)

(Vorhang)

Zweiter Aufzug

Erste Szene

Der tote Bühl. Wilde einsame Gegend. Ein paar knorrige alte Buchen und ein Kreuzifix. Heftiger Wind in den Ästen, die Jagd von Mondschein und Wolkenschatten

Theres (ruft hinter der Szene)

Hannes. — Hannes. —

(Sie erscheint mit angebrücktem Rock und wehendem Fürtuch, sich auf den Wind mit dem Rücken werfend, hält gewaltsam an)

Himmelscher Vater. — Wo ist er? — Hannes!

Himmelscher Vater — Hannes. (Sieht sich um, geht zum Heiligenbild, das in milder Helle auf sie herabsieht) Mutter Gottes! hättest du ihm seine Faust nicht ein bißel weniger wuchtig machen können. Jetzt hab' ich einen Mordklaps auf dem Gewissen. Sag mir nur, wo der Hannes ist. Ich such' mich aus, und ich find' ihn nirgends. — Wo ist er?
(Sepple mit einem Sack auf dem Rücken und einem Stock in der Hand kommt zu ihr. Er redet Theres mit einem gepaßig tropfigen Ton an)

Sepple

Maidle.

Theres (erschrickt)

Wer bist du? Bist du ein Mensch oder ein Geist?

Sepple

Ich bin der Mann von Ober-Isach, oh, ho.

Theres

Bist du der Sepple? Du, wo ist der Hannes? Kannst du mir's sagen?

Sepple

Maidle, wie soll ich das wissen.

Theres

Du weißt alles, Sepple. Wo ist der Hannes?

Sepple

Oh . . . oh . . . Unwissend bin ich nicht. Wo hast du ihn denn verloren, deinen Buben?

Theres (flüster)

Schon in Görwihl, wie die Untreu' geschehen ist und mein hitziges Blut wieder kalt geworden ist.

Sepple

So, die bist du, die Görwihler — Therese Fehlin.

Theres

Kennt man mich?

Sepple

Oh . . . oh! Maidle, du hast nicht gar gut getan.

Theres

Wo ist der Hannes, Sepple?

Sepple

Es wird ihm wohl zu Herzen gegangen sein, deine Untreu'. Und das böse Ende! Maidle, der wird schon gar nicht mehr leben.

Theres (wilt bedrohend)

Sepple von Ober-Isach! Bedenk, was du schwäzst. Sepple, lebt er, oder ist er tot?

Sepple

Was weiß ich. Ich bin auf dem Weg nach Hochschür.

Theres

Du verkommst mir nicht. Sag mir's, du bist der größte Zauberer auf dem Wald, du weißt, wo er ist. Zieh dein Spruchbuch 'raus und frage die Buchen.

Sepple

Ich hab's diesmal nicht bei mir. Du wirst wohl warten müssen, bis der Tag kommt.

Theres

Sepple, so lang' wart' ich nicht. Schwätz etwas, oder du bist hin.

Sepple

So . . . so, da steht sie vor mir. Die Görwihler. So ein stark's Maidele, aber mit wüstem Begehren. Reichen macht sie aus ihren Liebsten. Reichen! Laß mich laufen, du Görwihler! Oder darf ich an dir herumfudeln wie mit der Kreide?

Theres (erschläfft)

Geht denn das nimmer heraus?

Sepple

Die Buben wissen jetzt, wer du bist. Meinst du, zu dir geh' auch nur noch einer? wenn er sein Leben einbüßt für sein Vergnügen. Ein ausgestoßnes, verrozeltes Weibertier bist du, das einen Strich auf dem Wege macht wie die Schnecke. Darf ich jetzt meinen friedlichen Weg gehn?

Theres

Sepple, willst du mich denn verfluchen?

Sepple

Wenn ich meinen Sack weglegen darf und halthesen darf, dann werd' ich dich schützen und dir ein lustiges Kämmerlein zu Görwihl machen.

Theres (bricht zusammen)

Was hab' ich getan? War's denn so schlimm?

Sepple

Gar nicht schlimm, Theresle. Komm, laß uns spielen.

Theres

Wer hilft mir? Mutter, Mutter, Gottesmutter, hilfst du mir?

Sepple

Die hält sich verschwiegen, die Antwort gibt dir bloß das Wieder- und Wiedertun. Und immer dazwischen hinein ein Verschweigen.

Theres

Könntest du denn nicht weiter gehn, Sepple?

Sepple

Auf dem toten Bühl ist auch so weicher Rasen. Sieh, wie sich's im Mondschein im Gras liegt, und nachher zieh' ich dir eine ganz große dunkle Wolke darüber, daß uns niemand sieht, Theresle.

Theres

Sagst du mir's dann, wo der Hannes ist?

Sepple

O . . . ja dann . . . du junge Eidechß, bleib außen.

Theres

Ich möcht' mich verschlupfen.

Sepple

Ei . . . gid gid gid, a, ich leg' meinen Sack weg.

Theres

Gräsle, Gräsle, laffet mich's wissen! Es surrt mir mein Herz wie die Weckuhr. Und so einem Alten bin ich als nächstem verkommen.

Sepple (kniert sich neben sie)

Das ist genau so, genau. — Aber, Himmel, was ist das?!

Theres (angstvoll)

Wo ist 'was?

Sepple

Geh heraus, Geißt aus den Buchen! — Maibule, dein Bube kommt, ich muß fort. Ein andermal, Theresle, später.

(Sepple steht auf, wirft seinen Sack hastig über, ab)

Theres

Und da kommt er gewandelt, ein ganz Fremder. Mein Hanneßbube, und ich wag's nicht mehr, mit ihm zu reden. (Weis rufend) Hanneßbube. (Hannes läuft ganz langsam quer über die Bühne den Buchen zu) Hanneßbube, hörst du mich nicht rufen? Klingt meine Stimme nicht? Hörst er es nicht? Hanneß! Hanneß! Hanneß! (Sie streckt sich auf dem Boden nach seinen Füßen) Und es langt mir nicht zu seinen Füßen. (Sie wird aufgeregt, ängstlich) Hanneß, wenn ich dich nicht mehr erlange, so bleib' ich verwesend hier liegen. Grab' mir ein Loch jemand, das ihn anklaßt, wo er hineinlaufen muß und darin versinken! Hanneß! tußt du mich nicht hören? (Sie drückt die Erde mit den Fäusten) Hanneß, ich wühl' mich in die Erde! (Dexter geller Ausschrei, unter dem sie sich an seine Füße wirft) Hanneß!

Hanneß

(bleibt vom Schrei gerührt stehen, den Kopf zur Erde gesenkt, nach längerem Schweigen)

Steh auf, du!

Theres (unter Schluchzen)

Jetzt hab' ich dich, Hanneß. Jetzt hab' ich dich wieder, Hanneß. Du kommst mir auch nicht mehr aus den Händen. Ich brauch' dich so notwendig.

Hannes
 Laß mich laufen.

Theres
 Nein, Hannes, du bleibst umschlungen.

Hannes
 Ich krieg' einen Bohn jetzt, ich will für mich sein.
 Weg da!

Theres (weggestoßen)
 Ich tu' mir 'was am Leben, Hannes.

Hannes
 Du? Das wirst du schön bleiben lassen, du hast es
 ja ganz sauber hier auf Erden.

Theres (steht auf und geht zu ihm)
 Hannes, ich bitt' dich, nicht spotten. Ich geh' wahr-
 haftig um damit.

Hannes
 Du! Mir is' überdrüssig. Mir, durch dein —
 (Paßt sie und würgt sie)

Theres
 Hannes, mach mich voll hin.

Hannes (mit Hohn)
 Hähä, möchtest mich zum Mörder erst recht machen.
 Mein, beknetwegen werd' ich der nicht. (Stößt sie weg)

Theres (schreit ihn an)
 Das bist du schon.

Hannes
 Wieso? So hat schon mancher einen getroffen.

Theres
 Wie du? Die müßten sich alle jetzt Mörder heißen.

Hannes
 Wieso?

Theres

Ich hab' es deutlich genug gesagt.

Hannes (mit Mut)

Willst du etwa sagen, daß ich ihn totgeschlagen habe?

Theres

Hannes, deine Augen flammen, aber du hast's getan.

Hannes

Maidle, wo willst du mit mir hin? Du hast Pelz auf der Zunge.

Theres

Lebt er etwa, der Balthes? Dann bin ich falsch unterrichtet.

Hannes

Du willst mich des Mords zeihen, damit ich an dir elenden Dirn' noch froh sein müßt'.

Theres (hammt auf)

Und du bist ein Mörder! Tot ist er, der Balthes. Gestorben ist er. Vor gerad' einer Stund', in meinem Beisein ist er gestorben, tot, eine Leiche ist der Balthes.

Hannes (reißt sein Messer)

Theres! Jetzt ist es aus. — Mach dich fertig! Bist du fertig? — Ist das der heulende Wind in den Buchen? Ich sag' euch, haltet euer Maul! — (Es wird in den Buchen nun) Schwäg jetzt, Theres, ist er tot? Ich begeh' hier einen Mord jetzt. Theres! knie hin! knie hin!! knie hin!!!

Theres (knie hin wie leblos)

Hannes

Espürst du die Schärfe unter der Nase? denn du bist schuld. (Er reißt das Messer zum Stoße empor)

Theres (fährt ihm ans Geleht)

Hannes, was willst du tun?

Hannes

Dich hinhinmachen. Laß meine Hand los!

Theres

Die laß' ich nicht los. Und du wirfst mit mir auch nicht fertig. Hannes, ich bin dein Maidle, und das ist dir an Kraft gleich.

Hannes

Maidle! (Mit einem Aua stürzt sie zu Boden, jetzt wirft Hannes sein Messer fort und stürzt sich über sie) Theres, Theresle, hab' ich dich getroffen? Theresle, sag mir doch eine Silbe.

Theres

Hannes, (stürzt) bleib bei mir liegen.

Hannes

Du zerreißt meinen Verstand und mein Gewissen.

Theres

Hannes, so fallen die Helden.

(Der Wind in den Büschen weht leise weiter)

Hannes

Maidle, wie kann ich das jetzt, wenn es so tobt in meinem Gewissen?

Theres

Hannes, komm noch mehr nieder!

Hannes

Maidle, du verdirbst mich zum Leichtfinn.

Theres

Hannes, das ist nicht leichtfinnig.

Hannes

Aber es warnt mich, ich soll dich vermeiden.

Der Hieb vom Wald

4

Theres

Ich bin auch nicht schuldiger wie du. Du warst so sparsamlich zu mir. Ich hab' gewartet auf dich, und da ist der hübsche Balthes statt deiner gekommen.

Hannes

Da mußt du jetzt ewig warten.

Theres

Das glaub' ich dir nicht, Hannes, komm nur einen Augenblick. Du hast doch noch süßere Lippen.

Hannes

Das ist nicht wahr, du. Das heuchelt in deinem Gesicht. Und rühr mir die Eifersucht nicht auf, gegen einen Toten!

Theres

Ich bin so schwach, Hannes. Ich konnt' nichts dagegen machen. Tu mir's vergeben und komm nieder!

Hannes (steht auf, trotzig)

Ich kann's nicht vergessen.

Theres

Hannes, ich muß mich ja vor mir schämen.

Hannes

Wenn du dich schämst, mußt du halt aufstehen.

Theres

Hannes, das ist so schmäglich für ein Maidle, wenn es sein Warten gezeigt hat.

Hannes

Da kann ich nix machen.

Theres

(richtet sich plump geniert auf, bleibt knien und ist traurig)

Warum bist du gar so hart zu mir. Wenn's der Balthes wüßt'.

Hannes
Dann geh zu dem.

Theres
Weißt du, was das heißt? Ich soll sterben. Hannes, bleibst du bei deiner Härte?

Hannes
Es geht doch nicht mehr mit uns. Ich muß mich schämen an so einer. Ein anderes Maidle schmeißt jeden Anderen zur Leiter hinunter. Aber gerad' dem Hannes sein Maidle, die muß es zulassen. Jedem Hochschürer Dieb seine hätt' sich besonnen.

Theres
Hannes, denk dir den Balthes und erschwer ihm die Ruh' nicht. Bergiß. Die letzte Güte hat er von deinem Maidle.

Hannes
Hör auf mit deiner Spottgurgel!

Theres
Ich hab' aber keine Spottgurgel. Willst du mich denn nicht lieber verstehen? Dein Maidle ist ein freudentenderes und auch weniger angsthäufig und hat's gewagt, trotz deiner unmenschlichen Kraft.

Hannes
Theres, ich will ein Maidle von frommguten Sitten, ein Maidle, das ganz rein ist wie eine unversudelte Quelle.

Theres
Die findest du nirgends.

Hannes
Schwäg mir nichts ein, dem Balthes sein Maidle war fromm und schön rein.

Die Beat? **Theres** (erschrickt)

Hannes
Ja, die Beat Frommherz.

Theres (wie stammelnd)
Dann sollt die . . . vielleicht . . . zu dir passen.

Hannes
Schwäk nicht gleich so. Ich mein' nur, es gibt auch reine.

Theres
Hannes, warum ist denn der Balthes seinem Maidle verlaufen? — Bist du etwa mir schon verlaufen? — Bist du mir schon verlaufen? Das muß ich jetzt wissen, damit ich dich belehren kann.

Hannes
Das sag' ich dir nicht.

Theres
Warum nicht, bist du etwa verlaufen?

Hannes
Es wär' für dich weiß Gott zu viel Ehre. Du tätfst mich ja schön verlachen.

Theres (lustig erregt)
Hannes, du bist ja so ein lieber guter Bu', ach, du hast mich noch nie so betrogen, das merk' ich. Warum sollt' ich dich verlachen, daß du ein keuscheres Gemüt hast als ich? **Hannes**, bist du noch bei keinem anderen Maidle gewesen?

Hannes (weint)
Das kann ich dir nicht mehr antworten. O Maidle, was hast du mir so Böses getan! O **Theres**! (er weint in ihren Schoß)

Theres

Hannes, mußt nicht weinen, ich muß mich sonst nur ganz gedoppelt schämen. Hannes, warum bist du mir so treu geblieben?

Hannes (das Weinen erbrüdennd)

Weil ich ein Rindvieh bin.

Theres

Sag's nicht, Hannes, sonst verlier' ich den Glauben an eine Güte. Sieh, (ganz an ihm) du bist mir aber auch treu geblieben, weil ich dem Stärksten vom Walde auch ein starkes Maidle war. Hättest du das nicht gehabt, wer möcht' es wissen.

Hannes

Ich wär' jeder treu geblieben.

Theres

Wenn wir aber den Balthes, um seinem Andenken nichts anzutun, auch für einen guten Buben halten, warum ist er der Beat verlaufen? — — weil die Beat, das fromme Maidle, ein kopfhängerisches Ding ist. An ihr liegt auch viel Schuld.

Hannes

Sie ist halt keine Hexengabel, wie du bist.

Theres

Nein, du bist vielleicht noch ein Rind.

Hannes

Glaub es, jetzt bin ich's nicht mehr!

Theres

So meinst du wirklich, die Beat sei passender für dich. Geh't's denn gar nicht mehr mit mir weiter? Ist's denn ganz unmöglich?

Hannes

Theres! Ich würd' dir ja gern, wenn's das einmal ist, das einmal, weil's so schlimm ausgegangen ist, verzeihen.

Theres

Du darfst gewiß sein. Verzeih mir. O ja, verzeih.

Hannes

Aber mehr verlang nicht.

Theres

— Ist's denn wirklich aus, Hannes?

Hannes

Theres, wenn wir zwei noch 'was miteinander zu schaffen haben, so ist's die größte Sünde. Die einzige Buße ist, daß wir uns gegenseitig verschließen. Und ich bitte, Theres, bring nicht mehr in mich. Ich mag nicht mehr zu dir hinliegen auf den Rasen. Die Mutter Gottes, die sieht uns und weiß, ob unsere Reu' echt ist, ob dem Balthes sein ungerechter Tod an unserem Herzen frißt.

Theres

Hannes, ist das dein Ernst?

Hannes

Ja, ich bin kein Kind, nun sei du keins und nimm die Buße auf dich.

Theres

Wir können miteinander verbüßen, wenn ich ganz treu bleiben will, fortan.

Hannes

Maidle, du mußt mir gehorchen.

Theres

O nein, du willst zur Beat. Gesteh's!

Hannes

Ich will keinen Buben mehr totschlagen, und darum sag' ich: „Maible vom Teib“!

Theres

Dann ist mir's auch lieber, du wirst gefangen.

Hannes

Jetzt entquillt dir dein Denken.

Theres

Bist du denn allein bloß auf der Erde? Bin ich nicht auch da? Darum soll zu meinem Unglück auch dein's kommen. Das da, die Abschaffung da, die zersez' ich darum und zerstreu' sie auf dem toten Bühl in den Wind.

Hannes

Besinn dich, eh' du's zerreißt. Was hast du?

Theres

Da hat der Tründle die Abschaffung für dich unterschrieben.

Hannes

Für mich! Der Bauer? Gib her.

Theres

Vorläufig ist sie noch meine.

Hannes

Ich bin doch ein Galunke! Wie war das möglich?

Theres

Obgleich er gestorben ist, hat er's abgeschafft.

Hannes

Obgleich er tot ist. Es wird mir doch jetzt um vieles leichter. Wie hat er's denn begriffen, daß ich dem Balthes nicht anders gestanden bin als in der Kache um mein Maible?

Theres

Das hat er gar nicht begriffen.

Hannes

Und dann schafft er's ab?

Theres

Hannes, mir zulieb hat er's gemacht.

Hannes

Kann man dir noch 'was zulieb tun?

Theres

Hannes, die den Tod erlitten haben durch mich,
sind mir milder gesinnt als du.

Hannes

Tu' ich dir Unrecht? Seh' ich irgend 'was nicht ein?

Theres

Ich bin nicht verachtet, wie du wohl denkst.

Hannes

Theres, du schäffest noch allweil für mich? Theresle,
wie bin ich dir wieder gut!

Theres

Behüt dein Leben für mich.

Hannes

Ist dir mein Leben noch zu 'was gut?

Theres

Hannes, du darfst nicht ins Gefängnis kommen, du
mußt dich verbergen, wo ich dich besuchen kann. Auch
dem Balthes sein Vater hat das gemeint, die weltlichen
Gerichte dürfen sich nicht in den Handel mengen.

Hannes

Theres, das gibt mir eine Stänierung im Kopf,
wie ich das verstehen soll.

Theres

Du mußt bei den Falschmünzern eintreten.

Hannes

Ich?

Theres

Komm mit und frag nicht lang.

Hannes

Will das der Bauer?

Theres

Du sollst dich der Strafe entziehen.

Hannes

Ich hab' mich aufhängen wollen.

Theres

Du weißt, wie die Salpeterer über die Gerichte denken.

Hannes

Was würd' denn der Balthes von mir denken?

Theres

Du sollst zu den Falschmünzern eintreten.

Hannes

Das kann ich nicht glauben.

Theres

Schon wenn's Morgenrot wird, regen sich die Bandjäger. Komm.

Hannes

Bin ich auch nicht feig, Maidle?

Theres

Du sollst feig sein.

Hannes

Maidle, sieh dich's nicht verächtlich an, wie ich dahin laufe, wenn ich bei denen ankomme. Der Hannes.

Theres

Das ist bloß der erste Anfang. — Komm! (Sie küßt ihn und sie gehen)

(Vorhang)

Zweite Szene

Jockel. Sein Weibertier.

Die Falschmünzerherberge. Wie die Bauernstuben eingerichtet, nur leerer und dürftiger im Eindruck. Durch Öffnen des Hintergrundes geht die Falschmünzerhölle auf

(Auf dem Ofen hockt des Wirtes Weibertier und flickt Hosen. Der Wirt in Strümpfen liegt daneben)

Weibertier

Nehmen wir die mit ins Amerika? die gestickten, Jockel?

Jockel

Ich kann sie vielleicht im Amerika geschickt gebrauchen.

Weibertier

Die Hosen! Sind aber ganz durchgerutscht.

Jockel

Für den Ofen gehn sie noch.

Weibertier

Drüben gibt's keinen Ofen, Jockele. Blieben wir nicht lieber da?

Jockel (richtet sich auf, löst sie)

Weibertierle, im Amerika heirat' ich dich.

Weibertier

Wird's denn viel anders dadurch?

Jockel

Schön wird's da, Weiberle, wenn ich wieder Geld habe; dort wird man reich.

Weibertier

Gibt's im Amerika keine Armut?

Joekel

Man grabt sein Gold selber.

Weibertier

Wie lange graben wir dann da? Von morgens um fünf ab schon?

Joekel

Von Sonnenaufgang bis zum Niedergang.

Weibertier

Hier gewinnt man beim Schaffen eben gar nichts.

Joekel

Wenn ich jung nicht so gesoffen hätt'.

Weibertier

Ach, mir bist du recht, Joekel.

(Die Falschmünzer kommen mit Geschrei und setzen sich um den Tisch)

Spittelhannes

Peter, setz dich zu mir, heut' an den Ehrenplatz. Vor etlichen Jahren bin ich auch so gekommen, und heut' bin ich der Münzmeister.

Joekel

Trinkt ihr Wein oder Bier?

Spittelhannes

Kennt ihr euch schon? Das ist der Peter, Joekel.

Joekel (Hand gebend)

Wir kennen uns schon lang. Du hast zu viel auf die Gerechtigkeit immer gehalten.

Peter

Aber ich will mein Geld alles wieder.

Jodfel

Sei unbesorgt, das gibt dir der Spittelhannes gern zehnfach. (Reißt den Krug) Dann nehmt ihr wohl den Umtrunk.

(Die Falschmünzer schlagen im Takt mit Häufen auf den Tisch und singen, während die Runde beim Spittelhannes beginnt)

(Saut polternb)

Wie man das Geld macht,
Sagen wir dir,
Dann wenn die Bank kracht,
Stirb auch mit mir.

(Seis getragen)

— Stirb, Freund, und mit uns, stirb und sei treu. —

(Saut polternb)

Darum sein Obacht,
Daß nicht die Bank kracht,
Denn wenn die Bank kracht,
Heißt es — gut' Nacht!

(Der Ober-Isbacher Sepple kommt lustig erregt, es wird ganz still. Sepple wirft seinen Sack, in dem etwas zappelt, auf den Ofen)

Sepple

Münzer, jetzt blühen die Rosen. Ihr kriegt einen Kandidaten! Einen Kandidaten, der euch nicht träumt.

Spittelhannes

Wir werden ihn schon haben, du meinst den wohl.

(Zeigt auf Peter)

Sepple

Ah, ah, der Peter.

Peter

Ich bin schon da.

(Rufen der Münzer)

Sepple

Nein, du bist nicht da. (Reißt die Hände) Die Knotenstücke schlagen aus. Es kommt noch ein ganz anderer.

Weibertier

Sag ihn doch endlich! Man horcht sich ganz krummbüchlig.

Sepple

Gib mir einen Sack Wechselmünz' zuvor, Spittelhannes.

Spittelhannes

Ist sie so schön, die Adresse? (Schmeißt den Geldsack hin)

Sepple (fängt ihn auf)

Brächtig! (Tanzt) Zuchhe — Zuchhe — Zuchheira
sa sa sa. Ich kann ihn herzaubern. Pitsch, patzsch! —
Fahrt noch zuvor ein, Münzer, damit's auch Eindruck
macht auf ihn.

Spittelhannes

Ist er ein Sicherer, Sepple?

Sepple

Sein Maible bringt ihn.

Die Münzer

Oh! Jetzt wissen wir's. Ist der's etwa wirklich?

Sepple

Saß einfahren, Hans!

Weibertier

Pitsch, patzsch! Sepple. Ich will ihn sehen.

Spittelhannes

Wir fahren ein, wenn er da ist.

Sepple (horcht dabel)

Pitsch . . . pitsch . . . patzsch.

(Die Gäste reden sich den Eintretenden entgegen. Theres und Hannes)

Alle

Die Theres! Und wer ist er?

Weibertier (gleich frech)

Wie du heißest?

Theres

Komm, wir setzen uns dahin. So, bist du auch da, Sepple?

Sepple

Ja, ich bin auch da. Ein Stückchen voraus! Habt ihr euch gefunden?

Weibertier

Na, wie heißt er denn? (Geht dann weg von Hannes)

Spittelhannes (lacht laut)

Ha, ha, ha. Der nimmt's Unglück noch zu Herzen. Sepple, ob der ganz reif ist?

Hannes

Theres, wo hast du mich hingeführt? Da gefällt mir's nicht.

Theres

Sind wir denn richtig hier bei den Falschmünzern?

Alle

Bei den Münzern.

Spittelhannes

Wir prägen die echten und die Regierung die falschen.

Sepple

Zeig's ihm doch! Laß ihn hineinschauen.

Jockel

Er soll lieber ins Amerika gehn.

Weibertier

Da kann man solche Stockfische nicht brauchen.

Hannes

Ich will hinaus hier. (Wüttelt sich auf) Ich häng' mich lieber an die Buchen am Bühl. Entweder leb' ich recht oder ich bin tot.

Spittelhannes

Wir leben recht und im Gold. Glück zu! Fahrt ein!
 (Der Hintergrund öffnet sich, und die von Feuern erfüllte Falschmünzerg-
 hölle glänzt von Silber und Gold)

Peter

(tapft rasch darauf hinein und verschwindet mit den Münzern)
 Geld! Mein alles Geld!

Spittelhannes

(hinter den Feuern, im schwarzen Umriß dastehend)

Da schafft sich das Glück, wer's oben eingebüßt hat.
 Du bist noch ein junger Mann, und dich wollen sie
 auch schon mit Unrecht verfolgen.

Weibertier (zu Hannes hintretend)

Da ging' ich aber doch jetzt mit. (lacht) In so ein
 schönes Schloß.

Theres

Hannes, du mußt dich entschließen und mußt ein-
 treten.

Hannes

Ich mag nicht.

Spittelhannes (kommt näher)

Du magst nicht? Dann weißt du wohl nicht, daß
 du mußt. Da könnt' jeder kommen und sich unser
 Treiben ansehen und uns nachher verraten. Jetzt bist
 du hier.

Hannes

Hast du das gewußt, Theres?

Theres

Der Hannes mag doch nicht, verehrter Herr.

Spittelhannes (lacht kurz)

Damit kommt ihr nicht davon, ihr.

Sepple

Du verirrst deinen Buben eben immer vom Wege.

Hannes

Du, ja du, hast mir das geraten.

Theres

Ich habe das geraten? Ist das richtig?

Sepple

Hähä, das ist schon richtig. Du bist's Ohrwihler Maidle, das die Buben verführt und verirrt.

Theres

Was hast du denn gegen mich, Sepple?

Sepple

Gegen dich hab' ich, daß ich nichts hab'.

Theres

Du warst doch einverstanden, Hannes.

Spittelhannes

Ja, meine Leutchen, es geht auch gar nicht mehr zu ändern, der Entschluß. (Winkt und die Falschmänger erscheinen mit Knitteln)

Hannes

Und wenn ihr zu Hunderten auf mich einkommt, ich fürcht' euch nicht. Ich bin hier wie mitten in der feurigen Höll'. Und wenn ihr nur herkommt, ich bin der Teufel hier unten! Nun kommt an!

Sepple

Laß ihn, Hans, ich weiß etwas Besseres mit ihm. Jetzt gehört er mir, dem Zauberer vom Wald. Auf ihn hab' ich gewartet.

Spittelhannes

Sepple, Sepple, hab gut Hut, daß uns nix widerfährt.

Sepple

Er ist ein Galunte, der Mordhannes, er ist in gar mancher Gewalt.

Hannes

Wie nennt er mich? Was bin ich?

Sepple (sehr ernst)

Du hast einen toten Buben auf dem Gewissen.

Spittelhannes

Er ist so ein junger Narr noch, daß er meint, er komm' wieder zu Lob. Gut' Nacht! Hahaha.

(Der Hintergrund verflücht sich)

Theres

Jetzt hast du dein Glück verschmerzt, Hannes.

Hannes

Ich will kein Glück, ich will Ruh', und die find' ich. (Wendet sich zum Gehen)

Sepple

Wünsch' dir Frieden und Ruh'.

Theres

Sepple, Sepple, weißt du denn nicht, wo der Hannes jetzt hinläuft? Hilf mir, Sepple.

Sepple

Immer nur für das Lösegeld, du weißt's doch.

Theres

Hannes, man will dir helfen.

Hannes

Ich laß mir von dir nicht mehr helfen.

Der Held vom Wald

5

Sepple

Du tußt gut daran, Bube. Sie zahlt meine Hilfe mit dem weiblichen Dukaten.

(Theres zerrt Hannes von hinten)

Theres

Das ist nicht wahr, Hannes. Das ist nicht wahr.

Sepple

Du hast mir's versprochen, schon auf dem toten Bühl.

Theres

Das ist noch einmal nicht wahr.

Hannes

Ich glaub' dem Sepple.

Theres

Ich verfall' in Wahnsinn, wenn du dem Schuft glaubst, wenn du ihm ein Wort glaubst.

Sepple

Ich ruf' die ganze Wildnis vom Wald für mich als ein hörendes Ohr.

Theres

Hannes, es ist gewiß dein Verderben, wenn du ihm glaubst. Er ist ein Schwindler, der Zauberer vom Wald. Der Ober-Jbacher Sepple ist ein Schwindler.

Weibertier

Erlaub dir nicht so viel, du bist hier bei uns.

Jockel

Ich kann dir 's Haus verweisen.

Theres

Hannes, wie bin ich denn aber daran mit dir?

Weibertier

Bleib ganz Mäusle!

Theres (leise)

O jetzt verfällt er dem Sepple, zu seinem Verderben.

Hannes

Wir haben uns noch um nichts angegangen.

Sepple

O . . . oh! Aber Hannes, du hast noch eine hohe Mission auf dem Walde. Du kannst den Balthes Tründle viel besser füttern als mit der Halschlinge. Laß dich von mir festigen, dann kannst du ohne Gefahr alles vollbringen!

Hannes

Daran glaub' ich nicht.

Sepple

Dort auf dem Ofen hab' ich den Hund von der Albrucker Säge, der beißt. Zu dem sag' ich nur drei Worte und gut ihm verständlich, da ist er zahm wie ein Lämmchen und leckt einem die Pfoten. Das weiß eben ich bloß, was dem Hund fehlt, da sitzt ein bissiger Geist darin, der beißt und der muß aus ihm.

Theres

Er will dich festigen wie den Hund. Mit einem Hund vergleicht er dich, Hannes.

Weibertier

Schweig du! Das ist wunderbar mit dem Hund.

Sepple

Und ich kann noch ganz andere Künste. Ich kann die Menschen vor den Geistern schützen, die sie verfolgen. Ich kann noch weit mehr.

Hannes

Ich will nix davon wissen, ich hab' genug.

Sepple

Aber ich weiß es, Niedmutter, der Balthes geht dir nach und verfolgt dich.

Hannes

Darum wäre es das beste, ich würf' mich vom Tiefenstein 'runter, daß mein Kopf zerplatzt wie dem Balthes sein Schädel.

Sepple

Damit hört's nicht auf, sag' ich dir. Der Balthes geht dir nach bis in die dreißigste Höll'.

Hannes (stirnt auf einen Stahl)

Sepple

Ja, du entrinnst ihm nicht, so wie du meinst. Du mußt dich mit ihm ganz anders versühnen.

Hannes

Wie versühn' ich mich?

Theres (hört gespannt)

Sepple

Da wird sich auch noch der Geist vom Salpeterhannes einmischen und dir folgen, weil du einen Salpeterer erschlagen hast.

(Hannes richtet sich gehend auf. Theres hört immer gespannter)

Sepple

Und du weißt, zu was der Balthes ersehen war. Weiß das hier keines? — (Die Deute schütteln den Kopf) Zum Salpetererführer war er ersehen worden von seinem Vater. Und darum wird sich der Salpeterhannes hinter dich machen und dich hegen. Darum versühn dich, Bube!

Hannes
Wie? Wie denn?

Sepple
Halunke, horch auf! Sage die Halunkenerei ab und
werd . . .

Theres
Sepple, wo willst du hinaus?

Sepple
Werd' Salpeterer!

Theres
Hannes, hör nicht auf ihn, er hegt dich zum Mord
von den Gendarmen und zum Widerstehen gegen das
Gesetz. Es soll noch mehr Blut über dich kommen,
Hannes, tu das nicht! Werd' kein Salpeterer!

Hannes
Du hast mich da hergeführt, weil's ein Dienst sei
und der Wille vom Salpeterertröndle.

Sepple
So, Maible, der Hannes kommt dahinter, daß du
deinen Sinn deinem Gefallen nach änderst.

Hannes
Es ist eine Lüge mit dir, Theres!

Theres *(leis innerlich)*
Warum muß ich denn immerfort jetzt lügen?

Sepple
Der Hannes sieht es ein, was er tun muß.

Hannes
Ja, damit könnt' ich's sühnen, das glaub' ich. Aber
wie werd' ich ein Salpeterer? Ich?

Sepple

Du bist bloß noch keiner, weil du noch an keiner Probe weisst, wer das Recht hat auf dem Wald. Aber ich will dir die Kerzenprobe zeigen. (Er zieht zwei Kerzen aus der Tasche) Da sind zwei gleiche Kerzen. Die eine ist die Salpetererei und die da die Galunkerei; ich brenne sie zugleich an, und die, welche zuerst abbrennt, ist die falsche. Ich hab' die Kerzen schon hundertmal abgebrannt, und jedesmal brennt die Salpeterkerze länger.

(Alle sehen den Kerzen zu)

Theres

Die eine heißt Schwindel und die andere Betrug.

Sepple

Das wird der Hannes sich überzeugen.

Hannes

Es ist mir recht, wenn ich's einmal erfahre.

Theres

Hannes, und dann willst du glauben? Hannes, es ist dein Verderben.

Jodel

Gegen das Gottesurteil gibt's keinen Einwand.

Weibertier

Ja, du, das ist gerecht.

Theres

Deswegen hat sich dein Jodel zum Gant geflossen.

Jodel

Wie sei das ein Gottesurteil?

Theres

Du wirst's schon verstehen.

Jodel

Der Jodel verkommt durch's Säusen, der Peter
durch's Prozessen und . . . mancher durch's Häuen, woran
die Maible schuld sind.

Hannes

Triffst das mich?

Sepple

Nein. Du bist 'n Häuensteiner.

Theres

Wie dumm du, wenn du 'm Sepple folgst, Hannes.

Hannes

Was muß ich tun, Sepple, dann? Um ein Salpeterer
richtig zu werden.

(Theres wendet sich befremdet von ihm)

Sepple

Stell dich bei der Leichenfeier an's Balthesen Sarg.

Weibertier

Das sind große Wunder.

(Während die Kerzen brennen, fällt der Vorhang)

Dritter Aufzug

Erste Szene

(Bei Tröndles)

Beat. Benedikt. Euseb. Stines. Friedle.
Josephin. Kathrin. Wälder. Wälderinnen.
Wintereübelle

Aus der Kammer bringt starker Weihrauchgeruch und Gebetsmurmeln. In der Stube am Tisch wird der Lote vertrunken von zahlreichen Gästen jeden Alters. An der Thür wartet das Wintereübelle. An der Kammertür steht Beat

Benedikt

(ermuntert im Hin- und Hergehen zum Trinken)

Trinket wacker! Du bist von Menzenschwand 'runter gekommen, Friedle, und du vom Berghäusle, Stines! Trinkt! Und wie geht's z' Lotnau drüben, Josephin? Trink, 's ist weit bis auf Herrischried.

Josephin

Die letzte Ehr' erweisen wir gern. Er war ein guter, der Balthes.

Benedikt

Und du hast mir die Leut' alle geladen, Euseb. Du bist fleißig gegangen für ihn.

Guseb

Ich hab' den Balthes gern gehabt, Benedikt. Er ist mir zu früh verblieben.

Benedikt (bewegt)

Er war jung, mein Sohn.

Kathrin

Mir hat's weh getan um ihn. (Weint)

Benedikt

Du bist ein braves Maible, trink, Kathrin, trink. In der Niedermühle hat er immer gern gemahlen.

Kathrin

Ein Sack Mehl war ihm wie Luft. So stark war der Bube. Und gerade den muß es treffen.

Friedle

Bei den Händeln spielt auch viel der Zufall, wie man zuerst trifft.

Guseb

Ich mein', wir erörtern das nicht, es erregt den Bauer.

Stines

Es macht uns das Blut heiß gegen die Galunken. Die Händel werden so bald nicht ersticken.

Beat (tritt von der Kammertür weg an den Tisch)

Es liegt nicht so sehr an den Galunken als an dem Maible. Ihr müßtet das Maible bloß sehn, mit ihren rabenschwarzen Haaren und schwarzen Brauen.

Friedle

Ich kenn' sie vom letzten Wittgang, es ist ein schön' Maible.

Stines

Daß der Balthes zu ihr hinaufgestiegen ist, nimmt mich nicht wunder. Es hätt' einmal jeder sein Blut gefest für die schwarze Görwihler. Da wir gerad' dabei sind, ich gesteh's, es frent vielleicht den Bauer, ich hab' auch einmal schon den Tritt über den Baumgarten gemacht, aber da hat's Maidle gepfiffen. Ich nehm' Reiß-aus und lauf' gerad' noch vor des Hannessen Horn, der brummt wie ein Stier, aber er laßt mich geh'n.

Beat (lebhast)

Daran seht ihr's, die Theres hat ihn ihm hingeliefert. Zuerst lockt sie, und dann verrät sie. Aus dem Stines seinem Begegnen erkennt man's. Wie eine Giftbeere ist sie für die Buben.

Josephin

Du bist jetzt wohl ein bißel zu aufgebracht, Beat, weil's deinen Buben getroffen hat.

Euseb

Ich kann der Görwihler nix Giftiges ansehen. Ein bißchen besonnen im Kopf und darum viel wagen.

Beat

Macht sie zu einer Heiligen, die. Wer weiß es, ob sie's mit dem Halunkenbuben nicht gegen den Salpetererbuben vereinbart hatte.

Benedikt

Maidle, wühl mir nicht so in der Brust. Das Maidle wär' ja die wahre Hex', daß sie mir noch die Abschaffung von ihren Händeln erbettelt hat. Der Euseb war dabei. Wie ich den Namen darunter seh', schließt mein Balthesle die Augen für die Ewigkeit.

(Sabine kommt aus der Kammer)

Sabine

Du könntest das auch als Fügung ansehen.

Guseb

Wie nun der Fall liegt, das wird man nie richtig erfahren. Aber jetzt kommt der Sepple.

(Sepple kommt sibel im Bratenrock)

Sepple

Gott willkommen. Seid ihr schon am Streiten?

Sabine (gibt ihm die Hand)

Du mußt den Bauer trösten.

Benedikt

Ich will's nicht begreifen, wie das hätt' sein müssen.

Sepple (trinkt das dargebotene Glas aus)

O . . . o . . . ein Unheil hat euch betroffen. Kann ich geschwind 'reingehen? Ist er noch offen?

Sabine (weint)

Steh dir ihn an, Sepple.

(Unter feierlicher Stille geht Sepple mit Sabine in die Kammer. Dann kommt er bald ebenso feierlich wieder ohne Sabine heraus. Das Gebet in der Kammer verstummt nie)

Benedikt (fragt leise)

Wie befindest du ihn, Sepple?

Sepple

Ich befind', daß der Klaf ein reiner Maidlesklaf war.

Beat

Bloß die Th'rese ist schuld!!

Benedikt

Dann ist's aber ein böses Unglück, daß er so schwer getroffen hat.

Sepple

Es sind eben allgemein finstere Zeiten jetzt. Es ist droben schon wieder ein Acker ins Unkraut geschossen.

Friedle

Wir sollten halt allgemein ins Amerika auswandern. Wir schinden uns hier und ernten gar oft im Schnee.

Sepple

Der Feldberg ist gut, das Ungebeihen kommt von 'was ganz Anderem.

Guseb

Was hätt' der Sepple wieder gefunden?

Sepple

Wenn der Benedikt Tröndle seinen Verlust ansieht, wird er den Grund finden.

Benedikt

Von der Untreu' gegen den Salpeterhandel muß es rühren.

Sepple

O . . . o . . . wie wahr! Und ich hab' mit dem Hannes jetzt darüber gesprochen.

Beat

Was sagt er denn zu dem Balthes seinem Sterben?

Sepple

Ich hab' ihm ins Gewissen geredet, und da hat er geschluchzt und geweinet.

Benedikt

Das hat alles keinen Wert mehr, die Tränen.

Sepple

Und er hat mir gesagt, er würde so gerne zur Leiche gehen und auch selber dem Balthes die Ehre erweisen, wenn er nur wüßte, ob ihn der Bauer dazu gehen ließ.

Benedikt

Ich kann's ihm nicht verwehren, denn ich hab's abgeschafft mit seinem Vater.

Sepple

Abgeschafft habt Ihr's? Das läßt sich hören.

Benedikt

Ohne den Betrug von dem Matble hätt' ich's aber nicht getan. Darum wär's mir lieber, ich müßt' den Hannes nicht sehen.

Sepple

Dem Hannes liegt es so leid auf der Seele.

(Beat nimmt die Hände vors Gesicht und geht in die Kammer. Allen Anwesenden stehen die Tränen)

Ensch

Er hat Gemüt, hab' ich auch erkannt, der Hannes. Ich glaub' das dem Sepple.

Sepple

Daß ihn ruhig mitgehen, Benedikt.

Benedikt

Ich müßt' ihn erst noch gesehen haben. Ich weiß es nicht, ob es mein Inneres zuläßt.

(Die Träger treten ein. Die Anwesenden murmeln einen Gruß)

Beat (mit Unruhe aus der Kammer)

Wollt ihr ihn schon holen?

Sepple (im Ton einer Ansprache)

Buben, ihr seid alle dem Balthes seine Freunde.
Wie jung ihr seid und müßt schon so ein Geschäft an ihm
verrichten.

(Wenn der letzte Träger innen ist, fällt aller Blick auf die Türe, unter
welche Hannes getreten ist. Benedikt fängt an zu zittern. Sepple und
Euseb treten zu Benedikt)

Euseb

Benedikt, sieh hin, er kommt gebückt und bescheiden.

Sepple

Die Schritte kommen ihm schwer an.

Benedikt

Er soll nicht bei meinem Balthes beten.

Sepple

Jede Bitte ist ein Tröpfle Öl in die heiße Wunde.
Laß ihn beten.

Benedikt (laut)

Halt, Hannes, bis zur Kammertür, weiter nicht.

Hannes

Vater Tröndle, ich will bloß kurz eins für ihn beten.

Beat

Bauer, wie er spricht!

Benedikt

Gib du mir Rechenschaft erst, was du mir getan hast.

(Theres huscht sachte in die Türe, niemand bemerkt sie)

Hannes

Du hast es abgeschafft, Bauer, und wie ich gehört hab', hast du dich verzeihend um mich besorgt, — und heut' ist nichts verändert gegen selben Abend.

Benedikt

Daß ich die Händel abgeschafft habe, ist mir eine Anklag' gegen mich. (Theres kommt näher) Hätt' ich gewußt, daß er schon tot ist, hätt' ich's nicht getan, nie, nimmer, ewig niemals!

Hannes (mit vor Zorn und Scham bebendem Mund)

Wenn das deine Gefinnung ist, zu was — steh' ich hier?!

Theres (hastet auf den Anteen zu Hannes hin)

Ich hab' dich belogen. Der Bauer hat's schon geschrieben gehabt, eh' er gestorben ist.

Hannes (sieht sie erst starr an, dann schreit er auf)

Durch dich immer den Betrug und die Schande.

Theres

Daß mich's erzählen, warum!

Hannes

Nix mehr von dir! weg! — Wenn ich's gewußt hätt', daß er's unwillig abschafft, wäre ich nicht daher gekommen.

Beat (höhnend finster)

Dann wüßte man jetzt, wer die vom Übel ist.

Theres

Bergebt mir doch alle. (Wendet sich mit stehenden Händen an den Umkreis) Es häuft sich eins aufs andere. Ich mach'

bloß um des Hannessen Wiederlieb' einen Haufen Dummheit. (Kauert an der Ofenbank hin)

Beat

So auch, daß du daher kommst!

Sepple

Du könntest dich verkriechen, Maidle. Wäre besser.

Guseb (ermunternd)

Nun laß ihn beten, Benedikt! Hast dich besonnen? Hast's ja gehört, der Hannes hätt' die Abschaffung so nicht angenommen, ohne deinen freien Willen.

Benedikt

Wenn mir's der Balthes nicht nachträgt.

(Hannes weitet seine Halskrause und tritt in die Kammer. Sabine tritt von der Kammer aus an die Thür. Von der Stube aus beobachten die Leute des Hannes' Gebetsgebärden)

Sabine (an Benedikt gelehnt)

Ich weiß nicht, die Buben möchten's untereinander ganz anders ausmachen, als es oft geht. Aber du hättest die Herausforderung nicht zugeben sollen.

Benedikt

Wie tausendmal hör' ich's noch! Es ist eben so, daß die Herausforderungen bestehen. Du machst es bloß, daß ich mir's vorwerfe.

Sepple

Benedikt, Sabin', ihr seid so beide gar schwer betroffen, aber es geht alles im Gang mit der Sitte. Wenn wir die abschaffen, kriegen wir bloß noch bössere Maidle auf dem Wald.

(Benedikt bleibt mit Sabine an der Kammertür stehen)

Theres

Ihr solltet nicht prügeln!

Beat

Geß du hinaus!

(Theres zieht sich zurück unter dem Dach der Männer)

Ein Mann

Das Maidle möcht's gern neumoden eingerichtet mit der Liebe.

Ein Weib

Ihr möchten wir nicht folgen.

Ein anderer Mann

Wer kennt euch in euren Herzen, Weibervölker.

Beat

Mannen, an mein Bett würdet ihr nicht kommen. Ich bin 's Maidle vom Wald.

Theres (an der Lüre vor endgültigem Abgang)

Wer weiß, nach wem die Wälder besser geboren wären. (us)

Sepple

Nur, geh du! An dir hat sich der Wald ein Leichentuch übergezogen.

Stines (zum Fenster hinaus, nachschreiend)

Bald Wiedersehen! Beim Schandmaien. (Gelächter)
Die Weiber wünscht' ich nach dir!

Beat

(nimmt den Zitronteller vom Ofen und bietet ihn an die Träger herum. Jeder Träger nimmt eine Zitrone in die Hand. Der Totengräber kommt.)

Beat ruft)

Hannes, d'r Graber kommt!

Der Feld vom Wald

(Hannes kommt langsam aus der Kammer, dann gehn Benedikt und Sabine hinein, Hannes stellt sich ungeschickt am Wege auf. Der Totengräber und die Leichenfrau kommen geschäftsmäßig, letzterer stehen ein paar versteinerte Tränen in den Augen. Die Leichenfrau geht gleich in die Kammer, der Totengräber stellt die Schranken in der Stube auf. Die Anwesenden sprechen ein Gebet. Jetzt winkt der Totengräber die Träger in die Kammer, und an der Thür winkt das Winterbübtle auf die Straße. Beat steht nun neben Hannes, sie wird blaß, und man merkt ihr eine Abspannung zugleich mit nervöser Unruhe an. Der Sarg wird auf die Schranken gestellt. Zwei barmherzige Schwestern tragen die Kerzen. Benedikt erscheint sehr gebrochen, und Sabine macht ein herb bekümmertes Gesicht. Das Gebet ist zu Ende gesprochen. Das Männervolk setzt die Hute auf außer Hannes)

Sepple

Wo bleiben die Glocken?

Totengräber

Und der Mesner?

Guseb

Und der Herr Pfarrer?

Leichenfrau (mit heller krächzender Stimme)

Hast du die Winker richtig aufgestellt, Häberlein?

Totengräber

Ganz richtig. Hast du gewunken, Bübtle?

Bübtle (von der Thür)

Ja.

Totengräber

Wink noch einmal! (Das Bübtle winkt)

Sepple

Ich will euch etwas sagen.

Leichenfrau

Ja, was will der Sepple sagen?

Sepple

Die Glocken werden stumm bleiben.

Benedikt
Warum stumm?

Sepple
Ha, ha, ha, da müßt ihr das Pfarrerle fragen.

Sabine (aufgeregt)
Der Pfarrer kommt auch nicht!?

Guseb
Weshalb denn?

Sepple
Hier liegt ein Salpeterer im Sarg. Der Balthes soll die geweiht' Erde nicht kriegen.

Büble (von der Tür)
Sie läuten nicht.

(Benedikt taumelt, gerade wo Hannes steht, an den Sarg)

Benedikt
Balthes, die geweiht' Erde nicht!!

Hannes (wacht auf)
Wie hat's geheiß'en?

Sepple
Wartet, da kommt der Mesner.

(Der Mesner tritt auf, einen schwarzen Tuchwickel unter dem Arm)

Guseb
Warum läutet ihr denn nicht?

Mesner
Es wird nicht geläutet, und der Herr Pfarrer kommt auch nicht.

Benedikt (taumelt gegen ihn)

Was sagst du?

Mesner

Es ist der Regierungserlaß, müßt ihr wissen, daß kein Salpeterer in die geweihte Erde kommt.

Hannes

Wer nicht in die geweihte Erde? Auf! Wer ist ein Salpeterer? Der Balthes. Auf, Buben! Der Balthes kommt in die geweihte Erde! Wer ist Salpeterer? Auf, Buben! All' auf! Daß ich ihm hab' den Schädel verknüllt, das muß ich schon tragen, aber daß er in den geweihten Boden kommt, das verlangt mein Gewissen. Buben, was steht ihr noch? Der Pfarrer wird geholt. Fürcht' sich keiner, wenn meine Faust hier gebietet. (Gaut mit der Faust auf den Sarg) Wach auf, Balthes! Salpeterer bin ich, dein Hannes.

(Hannes stürzt fort und hinter ihm alle Mannen mit dem Geschrei: „Holt den Pfarrer!“ Der Mesner wird über den Haufen gestoßen, bleibt aber zurück. Benedikt und Sepple verbleiben ebenfalls. Sepple brüllt in das Hurrageschrei draußen vom Fenster unter toller Gebärde hinein)

Sepple

Hurra, Salpeter!

Benedikt (steht festerlich)

Der Balthes ist in ihm erwacht. Jetzt ist der Rechte gekommen. Freiheit! das alte Recht.

Theres

(erscheint unter der Thür und brüllt wie von Sinnen)

Wer läutet die Glocken?! Maidle, wir läuten die Glocken. (Stürzt fort) Damit will ich's schon gutmachen.

Beat

(zuerst die angespornnte Maidleschar hinter sich kurz aufhaltend, dann losstürzend)

Auf, Maidle, wir läuten!

Sabine (hinter ihnen gehend)

Die Glocken müssen zerspringen, die der Balthes läutet!

(Die barmherzigen Schwestern mit den Herzen bleiben betend am Sarg)

Mesner (der sich erhoben hat)

Sie können nicht in den Turm hinein.

Sepple

Narrle du, sieh dir die an, die schwarz Kappe, auf der die Beat rettet. Wo die Kappe reißet, da springen die Türle wie deine Brillengläsle. Mesnerle, die Kappe hat Hufe für den Hannes gehabt, daß er nicht mehr hat darauf sitzen können. Pfuß du dem großen Ober-Ibacher Sepple nicht in den Salpetererhandel. Ich bin der Prophet von hier oben auf dem Wald, geh du heim mit deinem Lüchle.

(Die Glocken sangen gitzend an, sie läuteten mit hellem zerspringendem Klang)

Benedikt

Jetzt ist der Tag angebrochen, der große Tag, durch meinen Balthes. Dafür ist er wohl gestorben.

Sabine

Und der Herr Pfarrer kommt auch schon, da bringen sie ihn getragen.

(Hannes stürzt dem Volkshaufen, Männern und Weibern, voraus, er stellt sich in die Mitte der Szene)

Hannes

Jetzt ist's begonnen, und jetzt wird's auch nicht mehr enden.

(Der Haufen mit dem Pfarrer, voran Stines mit dem Prozeßionskreuz. Der Eindruck sei Mischung von Scherzluft und Gewalt)

Sepple (brüht sich)

Guten Abend, Herr Pfarrer! (18)

Guseb

Wo stellt man ihn hin am schönsten?

Hannes

Hier an den Sarg.

Benedikt (Gut ab)

Nix für ungut, Herr Pfarrer. Aber jetzt bringen Sie, ich bitt' schön, meinen Sohn in die verdient' Ruh, Herr Pfarrer.

Hannes

Oder will man ihn nicht weihen?!

Pfarrer (ernst, streng)

Ich seh' dir's an, Bube, warum du ihn geweiht haben willst. Schlag nur die Augen nieder, es ist das Verlangen deines brennenden Gewissens.

Hannes (nimmt den Gut ab)

Herr Pfarrer.

Pfarrer

Ich will ihn weihen, aber wehe sag' ich euch für die Verletzung des kirchlichen Hausfriedens. Die weltliche Behörde wird es ahnden.

Hannes

Darauf soll es eben jetzt ankommen, wer im Recht ist.

Pfarrer

Dann bitt' ich jetzt um Ruhe, und bedenkt, wer ich bin.

(Das Männervolk nimmt allgemein die Hüte ab)

Benedikt (leis, demüthig)

Wir wollen bloß den Frieden und die heiligen Sacramente der Kirche, hochhehrwürdiger Herr.

Hannes

Auch ich bitt' um die Gnad' von der Kirch'.

Benedikt

Das ist der Ausdruck.

(Der Pfarrer entblößt sein Haupt, eine tiefe Ehrfurcht drückt sich in der andächtigen Menge aus)

(Vorhang)

Zweite Szene

**Hannes. Beat. Theres. Wälder Burschen und
Maidle**

Die weiß getünchte Kirchenwand, davor der Friedhof mit vielen eisernen Kreuzen, die mit Rosenkränzen, Glitterkränzen, Wachablumen geschmückt sind. Kleine Weihwasserbehälter stehen oder hängen vor den Kreuzen. Die Grabhügel sind meist vernachlässigt. Frisch aufgeworfen ist der Grabhügel vom Balthes

(Während die Betglocke läutet, kommt der stille Zug der Wälder und Wäldertinnen aus der Kirche zum Umgang ums Grab. Alle tragen brennende Kerzen, die sie auf den Grabhügel stecken. Die Wäldertinnen tragen die Bitterkrone auf dem Kopf. Abseits steht ohne Krone Theres, ein nicht brennendes Licht in der verschlossenen Hand. Der Zug geht sehr langsam und still, kommt und geht. Hannes bleibt allein am Grabe, Beat verläßt den Ort nach anfänglichem Zögern. Hannes kniet jetzt betend nieder. Theres schleicht sich heran, da fährt Beat hinter der Kirche hervor)

Beat (leise, heftig)

Was willst du dennoch hier?

Theres

Was dich nichts angeht.

Beat

Du bist von den Maidlen allen einstimmig vom Umgang ausgeschlossen worden.

Theres

Darum bin ich auch weggeblieben und komme jetzt erst.

Beat

Das sollst du auch nicht.

Theres

Ich hab' am Umgang nicht teilgenommen, aber jetzt frag' ich auch nicht weiter nach eurem Gefallen.

Beat

Du darfst nicht ans Grab hingehn.

Theres

Willst du mir etwa den Kirchhof verweisen?

Beat

Stör den Hannes nicht in seiner Fürbitt'.

Theres

Ich stör' ihn nicht. Ich will bloß hingehn und auch mein Licht hinstellen, dann geh' ich gleich wieder.

Beat

Du willst bloß zum Hannes hingehen, das gibt's nicht. Also weiche!

Theres

Was ist denn das neu, daß du mir 's Gesetz darüber machen willst, ob ich zum Hannes hingeh' oder nicht. Bist du etwa dem Salpetererführer seine Kanzlei?

Beat

Ich dächt' bloß, so viel Takt hättest du von allein
und tätest ihn ruhig beten lassen.

Theres

Oder hast du etwa schon den Balthes aus dem Kopf?

Beat

Ich hab' ihn nicht aus dem Kopf.

Theres

Oder schleichst du schon selber zum Hannes?

Beat

Du bildest dir viel ein, daß ich dich bei ihm ab-
lösen möcht'!

Theres

Wenn ich nicht mehr gut genug bin, kommst du daran.

Beat

Wie kommst du auf diese Gespinste?

Theres

Dann laß mich ohne Hindernis zum Balthes seinem
Grab gehen.

Beat

Du willst zum Hannes und nicht zum Balthes.

Theres

Das dürftest dich aber dann nicht in Unruh' bringen.
Es sitzt dir eben doch eine Begierde nach ihm im Herzen.
Meinst du, du könntest mich ihm von der Seite reißen?
Beat, weil dein Bube jetzt drunten liegt, mußt du einen
anderen haben. Muß das gerad' der Hannes sein?

Beat

Du bist dem Hannes sein Verderben. Vor dir will
ich ihn bloß schützen, weiter auch gar nichts.

Theres

Wer hat dich denn zum Schutzengel für ihn befohlen?

Beat

Theres, bring nicht weiter. Ich kann dir sonst nimmer anders antworten als mit den Händen.

Theres

So hitzig ist schon deine Liebe zu ihm?

Beat

Ich verwehr' dir den Weg, weil ich dazu erwählt bin von den Maidlen allen.

Theres

Schwätz doch kein so dummes Zeug an mich hin. Ich bin dem Hannes sein Maidle.

Beat

Du bist's einmal gewesen. Aber jetzt bist du's nicht mehr. Du bist dem Buben sein Unglück.

Theres

Mutter Gottes, ich dem Hannes sein Unglück! Laß mich das doch den Hannes fragen.

Beat

Auch das nicht. Wenn du nicht nachgeben willst, kannst du dich ja mit mir messen.

Theres

Du stehst mit deiner Bitterkrone gar prozend vor mich hin. Die reiß' ich dir vom Kopf mit einem Finger.

Beat

Du kannst ja so schandlich handeln. Deswegen bin ich doch ein reiner Maidle wie du.

Theres

Du sprichst so recht wie ein Pharisäer. Du bist so ein Maible ohne Herz und hast vielleicht doch ein verdrücktes Gelüste in dir nach den verbotenen Früchten. Du verdammt mich ganz nach der Regel. Und ich möcht' doch deine Kammer nicht fragen, ob sie nicht hinausstreit in den dunklen Himmel: „Balthes, sie hat dich betrogen.“ (Bacht hinterher zynisch)

Beat

Theres! Wag keinen Schimpf so laut über meine Kammer. Der Hannes könnt's hören. Und ich hab' mich wahrlich so heftig bezwungen. Der Balthes könnt' reden, aber zu dir mußte der arme Bu' hingehen und muß' darum welken und sterben.

Theres

Bei mir hat er bloß den Mut geholt, daß er hat hinstehen können und sich mit dem Hannes messen!!

Beat

Uu! Was ist das für ein Geständnis. Du hast ihm den Hannes hinliefern wollen? Maible, was bist du so satanisch.

Theres

Suchst du das in meinen Worten!? Jetzt muß der Hannes reden, jetzt laß mich hin.

Beat

Der Hannes betet.

Theres

Dann willst du mir's glauben, daß ich aus keinem Grund das getan hab' als aus lauter Schwäche?

Beat

Wie versteh' ich aber dann deine Worte?

Theres

Dann mach dem Hannes den Schimpf daraus, daß er ihm den Mordklapf gegeben hat.

Beat

Schrei das nicht so, ich verfluch' dich in die Hölle.

(Hannes ist in Unruh' aufgestanden. Theres ist zu ihm hingecrannt und wirft sich vor ihm nieder)

Theres

Hannes, du lieber Hannes, muß ich verflucht sein zur Hölle? Ist's nicht auch mir vergessen? Ich hab' doch auch noch für den Balthes gehandelt und hab' die Glocken gestürmt und geläutet, daß sie geklungen haben so laut hinaus über den Wald. Wenn ihr das nicht glaubt, daß das mir vergeben hat, dann schrei' ich auf, daß meine Stimme den Ton aus dem Glockenerz reißt. Hannes?

Hannes

Theres, wenn dir vergeben ist, dann sei doch still mit dir zufrieden und acht doch die Ruh' ein wenig, die hier am Grab sein muß.

Theres

Ich kann das nicht so ruhig tun, weil man mir dich nehmen will, dich, Hannes. Ich dürfe nicht mehr zu dir hingehen. Ich sei dein Unglück, dein Verderben, Hannes. Ist denn das wahr, Hannes?

Hannes

Ich hab' dir's gesagt, wir müssen uns meiden, das sei unsere Buße.

Theres

Warum denn? Sag mir bloß, warum, Hannes?

Hannes

Weil unser Zusammensein so schwere Folgen gehabt hat.

Beat

Der Hannes sagt dir das ganz klar.

Theres

Ja, dir ist eben alles so ganz klar, aber ich tu' bloß lauter verrückte Sachen, weil ich zum Hannes will und nicht von ihm lassen. Hört ihr denn nicht, wie mich die Not drückt. Wenn ich ihn nicht mehr hab', dann verfall' ich in einen dunklen Geist.

Beat

Da können wir dann auch nicht dafür. Der Hannes muß jetzt seine Kraft zusammennehmen als der Redmann vom Wald und kann eben nicht mehr mit einer Gefallenen sich verhäkeln.

Theres

Warum schwächt denn das alles die Beat? Und nicht der Hannes? In welcher Gewalt bist du denn schon, Hannes?

Hannes

Maible, ich kann dir auch nix Anders sagen. Der ganze Wald sieht jetzt auf mich, und da brauch' ich Ansehen.

Theres

Ihr schiebt mich in eine Ecke, in einen Winkel, aus dem ich gar nicht mehr hervorkomme. Wenn du's nur wolltest, Hannes, da könnt' ich wieder neben dir stehen und mit ganzem Ansehen.

Beat

Die Leute lachen schon über dich. Und welche schon spucken auf dich. Ja, hättest du Liebe zu deinem Hannes,

du würdest selber zu ihm sagen: „Hannes, ich bin verachtet, wir wollen uns meiden.“

Theres (lacht bitter und höhniſch)

Und du biſt nicht zu verachten, daß du 's Andenken vom Balthes ſchon über dem Grabe verlierſt.

Beat

Was ich im Herzen bewahre, will ich vor dir nicht nennen.

Theres

Und ich muß mich der Liebe zu ihm ſchämen? Nein, ich kann's nicht vergeſſen, es iſt mir immer wie ein ſüßigſter Traum. Und deswegen ſei ich verachtet. Was ich füh'l', müßten doch alle ſo fühlen, da dürſt' mich auch kein Maidle verachten, wenn ſie nicht ſcheinheilig ſind wie die Beat.

Beat

Ich weiß nicht, Hannes, daß du dir das erzählen läßt.

Hannes

Das Maidle hat ja die Auffaſſung, ich ſollt' mit ihr zuſammenlegen und vom Balthes noch lieblich mir laſſen erzählen.

Theres

Ja, das mein' ich, das wär' ſo ein ſchönes Andenken an den Buben, der ſchon daliegen muß. Hat er nicht auch den Hannes entzündet zum Feuer und zu kommenden Taten! Unſer iſt ſein Gedächtnis, mein und dem Hannes, wenn du's nicht haben willſt.

Beat

(ſinkt erlünſtelt mit ausgeſtreckten Armen über den Grabhügel)

Ich wollt' dein Gedächtnis nicht haben? Ich will dir bloß deinen reinen Weg in den Himmel nicht mehr ver-

sperrern lassen durch leidenschaftliche Gedanken. Der Balthes ist gegangen und wandelt zu reinlicheren Kammern, als wie die zu Gөрwihl sind.

Theres (aufgebracht)

Aber z' Herrischried, der Beat ihre Kammer, die ist engelrein. (Sacht raus auf) Beat, wenn wir nicht von uns Menschen redeten, würdest du dich doch nicht so um die Geltung beim Hannes bemühen. Aber du kennst ihn schon, den Buben, was er gern hört, aus den frommen Maidlen.

Hannes

Ich brauch' nix als ein Maidle, das mich kennt, Theres. Wie's in deinem Herzen nun aussieht, berührt mich nicht so, als was ein Maidle in mir für Saiten berührt. Du bist mir zu wild, Theres, zu abirrend von den guten Sitten auf dem Wald.

Beat (steht mit triumphierendem Sägheln auf)

Würdest du nicht lieber den Hannes ruhig beten lassen, Theres?

Theres (wie verstoßt, trocken)

Ich will nur geschwind noch dem Balthes das Richte anzündn. (Antet sich hin, zündet das Richte an und steckt's in die Erbe) Schlaf wohl, Balthes. Dich drückt auch nichts mehr. (Steht auf, um zu gehen) Die brennt vielleicht am längsten.

Beat

(beugt sich jetzt nieder und pustet Theresens Kerze wieder aus)

Die brennt am kürzesten.

Theres

Beat, was bläfst du mein Richte aus?!

Beat

Mir gefällt es nicht.

Theres

Du hast ihm die Seele verblasen in den Wind.

Beat

Ich hab' geglaubt, du glaubst nicht daran.

Theres

Nicht einmal ein einfaches Lichtle mehr darf ich ihm anstecken. Ich armes Maible.

Hannes

Ihr seid nun aber auch wirklich voll Gift aufeinander.

Theres

Die Beat.

Beat

Nein, du bist's.

Hannes

Ich will von beiden nix wissen. Ihr seid falsche Drachen. Vom Leib jetzt!

Theres

Ich hab' bloß ein Kerzle gestiftet.

Beat

Sie hat mich bloß damit ärgern wollen.

Hannes

Ich mein', es wär' 's best', ihr ginget miteinander aus dem Kirchhof hinaus und würdet einander herausfordern.

Theres

Ja, komm heraus, du.

Beat

Ich wüßt' den Ausgang auch zu genau.

Theres

Die übrig bleibt, sei dann dem Hannes.

Beat

Wenn ich von etwas sage, es ist mein, so streit' ich nicht lang' darum, ob das auch wahr sei.

Theres

Es ist bloß dein messerscharfer Verstand, aber dein Herz ist ein kalter Eisbeutel.

Beat

Man kann auch den Verstand so lang' hervortehren, bis das Herz daran darf.

Theres

Das nenn' ich kalt und herzlos. Mir ist alles mein Herz, und das schenk' ich meinem Buben.

Beat (lacht spöttisch)

Ganz ohne Verstand.

Theres

Ich seh', gegen dich komm' ich nicht auf. Ich frag' jetzt bloß noch einmal den Hannes. Darf ich kein Kerzle anzünden?

Hannes

Theres, ich würd's lassen, dann gibst du kein Argerniß.

Theres (zittert mit der Stimme)

Hannes, nun seh' ich, du hast die Liebe zu mir gänzlich verloren. Ich würd' mein Kerzchen so hell abbrennen
Der Heli vom Wald

lassen. Und du willst's nicht haben. Du hast sonst immer an allem, was ich getan hab', deine Freude gehabt.

Beat

An allem, was du getan hast?

Theres

Bohr du mir's nur noch einmal recht tief in mein Herz, daß ich dem Hannes ein großes Leid gebracht hab', daß mich der Schmerz, den es auf seine Rippen drückt, noch mehr zerfrißt und zerquält.

Hannes

(eine Weinerlichkeit durch finsternen Trost verbergend)

Du hast mir kein Leid zugefügt.

Theres

Hannes, an deinen losen Rippen, da merk' ich, daß du mir's nicht vergißt, daß du immer daran denkst und es dir Bitternis macht. Hannes, auf dem toten Bühl hast du mir's vergessen, und heute ist's schon wieder in dir. Hannes, das macht mir Kummer, und den muß und soll ich nun allein in mir herumtragen, ohne jeden Trost. Das kann ich nicht. Hannes, was soll ich tun?

Hannes (steht in innerem Ringen)

Beat

Tu nicht, als nähmst du dir 's Leben.

Theres

Hannes, ich frag' noch einmal, darf ich denn nicht bei dir bleiben?

Hannes (reißt seinen Rock auf)

Theres, was willst du von mir verlangen?

Theres

Die Lieb' bloß, Hannes.

Hannes

Ich hab' 'was Anderes übernommen. Ich hab' den Wald anzuführen, wenn die Soldaten anmarschieren. Ich muß frei sein von einem Maible, du hältst mich in einem ohnmächtigen Garn. Du sorgst dich unnötig um mein Leben. Ich muß das geben. Für die heilige Sache der Salpeterer.

Theres (weich)

Dann sag mir bloß, läßt du mich denn noch lieben?

Hannes

Ich sag' nicht ja und nicht nein. Laß mir die Antwort schuldig, bis es ausgefochten ist mit der Regierung.

Theres

Hannes, wenn du unschlüßig bist, so weiß ich, wo ich daran bin. (Sie greift in ihre Rocktasche)

Hannes

Was ziehst du da hervor, Theres?

Beat

Laß dich nicht einschüchtern, sie tut sich nichts.

Theres (etwas in der Hand verbergend)

Hannes, krieg' ich die Antwort, oder bist du feig?

Hannes

Was hast du in deiner Hand?

Theres

Sei nicht beunruhigt, bloß ein Scherle.

Beat

Sie ist übergeschnappt, damit trennt man 's Zeug.

Hannes

Was willst du damit?

Theres

Willst mich noch lieben oder nicht?

Hannes

Du machst mich zum Narren, — ich will dich nicht mehr haben.

Theres (mit wildem Kopfwerten)

Ah!

Hannes (zu spät auspringend)

Theres!

Theres (schneidet sich den Zopf rasch ab)

Ab ist der Zopf!

Hannes

Dein schöner Zopf!

Theres

Nun ist er weg, ihr neidischen Funken und falschen Schwörer zum heiligen Handel. Aber ihr werdet's ja erkennen, wie der endet.

Hannes

Sag nichts in der Wut, jetzt! Und wenn ich noch am Galgen z' Albrud hängen müßt', ich bleib' nun dabei.

Beat

's tut ihr bloß leid schon um den dicken Zopf.

Hannes

Beat, du hast sie dazu getrieben.

Theres

Mit dem Zopf, Hannes, hast du mir den Nacken
gesträngt. Und wenn dir's nicht zuwider ist, es zu
denken, darauf hat auch ein Salpeterer gelegen.

Hannes

Was ist nun das für ein Handel?

Theres (höhnt)

Der heilige Handel.

Beat

Laß dich von ihr nicht so hin und her reißen. Die
Verrücktheit, daß die sich den Zopf abschneidet, machte
mich nicht wankend. Bleib stehen, Hannes, und auf-
recht! Man sieht es, es war nötig, daß du sie los hast.

Theres

Ja, er hat mich los. Nun bin ich verrückt genug
und kann ins Kloster. Da werd' ich dann heulen um
meinen schönen Zopf. O Hannes! (Sie geht fort)

Beat

Nun sieht sie allerdings nix mehr gleich mit ihrem
Vorstel.

Hannes

Du bist ein herzloses Maible, Beat.

Beat

Zuerst laß sie deinen Augen verschwinden.

Hannes

Und dann verschwind auch du meinen Augen!

Beat

Das werd' ich nicht tun.

(Hannes sieht sie jetzt streng und lang' an, dann macht er eine verwirrte Bewegung. Beat schüttelt, nachdem sie die Bitterkrone dem Hannes, ohne daß er widerstreben kann, in die Hand gegeben hat, ihre beiden Zöpfe herab)

Beat

So bin ich. Ob ich ein Herz hab', das mußt du erst prüfen. Ich halt' mich daran, wie's der Wald kennt. Hannes, ich weiß auch, wie dir's ist. Du meinst jetzt, das Maible nimm dir die Liebe mit fort. Aber Hannes, ich will dir die Wahrheit nicht verbergen, meine Augen haben so viel Meid gehabt auf die Theres. Und das macht mich wohl schuldig, wenn mir was Herbes noch mit dir begegnet. Hannes, hab' ich nicht noch zwei weit eitlere Zöpfe? Hannes, welch Maible nun brauchst du? Ich bin auch das schönste Maible vom Wald. Dir zeig' ich mich fortan mit offenen Zöpfen, ich hab' sie zum Anäuel gepreßt bisher, damit sie mich nicht so versuchen. Ich laß sie zu deinem Gefallen jetzt fallen und dann soll's mich prüfen, ob mein keuscher Sinn echt war. Hannes, ich will nicht weichen vom Geraden mit der Breit' von einem Finger, damit du ruhig kämpfen kannst für den Wald. Hannes, du hältst meine Bitterkrone in der Hand und weist es dir wohl zu deuten. Hannes, ich bin ein gar starkes Maible. Und dir will ich gehören als ganz, wie ich bin. Hannes! (In weichem Ton) Wend dich nicht ab und bleib stehen.

Hannes

Maible, ich kann dich nicht von mir drücken.

Beat

Hannes, so schwer bin ich, Hannes, meine Kraft ist aus dem Erz von deinem Ofen.

Hannes

Maidle, du speisst mich mit Feuer.

Beat

Hannes, und du gibst dich darein. (Weis, leidenschaftlich)
Du brauchst ein Maidle so glutig als die Sonne und
so rein als das Mondlicht, welches das Licht ist von
der glühenden Sonne. Es kommt auch bald Friede in
deine Seele, ich red' mit dir vom Balthes, aber so ganz
anders, du kriegst die Ruh', wenn du kein so wild' Weib
hast, sondern ein ruhiges, das dir noch fester liegt auf
dem Bett. — Hannes!

Hannes

Beat willst helfen? Du, zuerst müssen wir noch
beten.

Beat (schürzt den Rock auf und kniet)

Komm, Hannes, knie neben.

(Vorhang)

Vierter Aufzug

Erste Szene

Euseb. Stines. Wälder Bauern. Die Einungsmeister. Der alte Aloise

Auf dem Kirchplatz vor des Stabhalters Haus und dem Schlempen (Wirtshaus). Vor dem Schlempen ist der Platz erhöht, so daß der Redmann und die Wälderhaufen in deutliche, aber zwanglose Gruppierung gebracht werden können. Zur Seite ein Haselgesträuch, und über dieses hinweg ist recht augenfällig zwischen den Häusern durch der Blick auf den Wald.

(Es läutet die Vesper, alle Mannen stehen mit gezogener Pelzmütze und murmeln: „Gelobt sei Jesus Christus, in Ewigkeit“, dann beginnen aber sofort wieder Unterhaltung und Tabakrauchen)

Joseph (mit einem Morgenstern, tritt auf)

Wo ist der Redmann?

Die Mannen

Noch beim Stabhalter.

Joseph

Der wird den Stab nicht mehr gar lang' halten, von der Hirschmatte am Steinbach kommt der Kriegskommissar mit ein paar Weibeln und Jägern.

(Benedikt tritt auf, seit dem Tod etwas angeheitert)

Benedikt

Surra . . . ho ho! Jetzt geht es los. Die Regierung
beißt zu, jetzt dürfen wir auch beißen.

(Hannes tritt aufrecht, mit scharlachrotem Leibchen, aus des Stab-
halters Haus)

Hannes

Was willst du schon mit dem Morgenstern, Joseph?

Joseph

Der Kriegskommissar rückt heran.

Hannes (spuckt aus, unter Weisfall)

Laß ihn rücken!

Benedikt

Der Wald ist wieder wie ehedem. Ich eröffne die
Landesversammlung. Haha. Acht Einungen und dazu
ihre Meister sind hier versammelt, der ganze Wald von
ob und unter der Alb. Und der Redmann ist auch dabei.

Die Mannen (lachen)

Haha, der ist auch dabei.

Hannes

Wälber, horcht auf jetzt! Ich eröffne, weil ihr mich
dazu gewählt habt, nach langer ungültiger Zeit wieder
die Landesversammlung und nehm' den Eid an von den
acht Einungen Rickenbach, Görwihl, Murg und Hochsal,
Höchenschwand, Wolpachingen, Birndorf und Dogern.

Die Einungsmeister

Wir schwören auf das unantastbare Recht vom Wald.

Hannes

Und ich gebe meine Hand dafür, daß es bleibe. (Weisfall)

Benedikt

Es ist ein herrlicher Tag, da nehm' sich der Kriegskommissar mit seinem Spitzhut in acht. Ich will dem Hannes eine feste Faust wünschen, und er mög' daran denken, was seine Faust ausrichten kann.

(Der alte Aloise mit weißem Vollbart wendet sich gegen ihn)

Aloise

Ihr versteht dem Benedikt Tröndle seine Worte, er will den Redmann gemahnen, daß er das Blut, das er seinem Balthes verschüttet hat, jetzt dem Regierungskommissar verschütte. Das halt' ich für ein Übel. Denkt an den Albruder Galgen, der aufgerichtet ist zum ewigen Schrecken für die Empörer gegen die Obrigkeit.

Mannen

Schmeißt den Aloise hinaus! Er will uns verraten.

Aloise

Ich will euch bloß des Hannessen jungen Hals zeigen, wie er sich so stolz trägt und schön. Und wie so mancher Wälder jetzt zu weit denkt im Trotz.

Benedikt (elfert)

Um welchen Kopf kann es schad sein, wenn's die Freiheit gilt und das Recht? (Welfall)

Guseh

Geh 'runter, Aloise, mit deinem weißen Bart.

Hannes

Wenn es jetzt ausgefochten wird, muß es ganz sein. Und an mich denk' ich nicht, ich tu's zur Sühne.

Aloise (von den Jungen fortgezerrt)

Dann denk an den Wald.

Benedikt

Wenn es noch Verräter gibt, dann zeig' ich ihm den.
(Zeigt seinen dicken Stod)

Aloise

Du hegst aus Mut über dein Familienunglück den Wald. Du solltest dich schämen. Wir haben die Prügel ruhig ertragen, wir Alten. Du lehnt dich gegen die gute Sitte auf und vermeinst, sie zu schützen.

Einige Mannen

Er hat nicht unrecht, der Aloise.

Benedikt

Hannes, willst du mich verraten? Hannes, dir bind' ich 's Balthesen Geißt auf die Seele.

Hannes

Ich bitt' um die Ruh', die Einungen haben geschworen, und der Redmann hat die Hand darauf gegeben. Ob's nun geht, im guten oder mit bluten.

Benedikt

Mit bluten.

Aloise

Im guten.

Die Meister

Wir stehen zum Redmann. (Beifall)

Hannes

Wir wollen Gut und Blut einsetzen.

(Matthis mit einer Schar Burschen mit Dreschkegeln, Gabeln und dergleichen Wodwaffen)

Matthis

Macht Rüstung, über den Steinbach setzt ein ganzes Heer.

Hannes

Die Meldung ist falsch, Matthis, der Joseph meldet bloß den Kommissar. Was ist nun richtig?

Joseph
Der Kommissar.

Hannes
Und wieviel mit ihm?

Matthis
Nehmt lieber die Waffen!

Benedikt
Wenn ihr nicht kräftig gleich einhaut, geht's schief aus.

Hannes
Stell noch ein paar Posten aus, Stines. Überrascht dürfen wir nicht werden.

Benedikt
Wo ist da ein Zugreifen?! Dreingehauen und wenn's ein Hase aus Teig ist. Das führt zum Ziel.
(Stines mit Joseph und anderen ab)

Guseb (lacht)
Dann hättest eben du Redmann werden müssen.

Die Meister
Wir haben 's Vertrauen.

Benedikt
Es wird mir schon grün im Magen, was ist das für ein elendes Revoluzzen! Hagel, Blitz und Donner! Ich hol' mir ein Eisen, Hannes! Das muß dich vor dem Umfallen schützen. (Zerkelt davon)

Die Meister
Hannes, mußt dich vor ihm hüten.

Hannes
Ich geh' meinen Weg nach meinem Gewissen und wie's dem Balthes gefallen hätt'.

Euseb

Er will halt 's Blut für den verlorenen Buben.

Hannes (aufgebracht)

Hier steh' ich, wenn ihm das die Freiheit ist auf dem Wald, die reine Willkür, hier kann er 's Blut haben.

Die Meister

Komm nicht in Unruh, die Ordnung ist in unseren Händen. Wir wanten nicht im Vertrauen, Hannes.

Hannes

Und ich denk' nicht daran, den Wald zu versengen und zu verbrennen, solange man so handeln kann.

(Stines kommt mit den Burschen, ohne Joseph, zurück)

Stines

Der Kommissar und zwölf Soldaten.

Hannes

Darüber werden wir uns nicht aufregen. Ich befehl' euch aber, stellt euch so, daß der Kommissar durch eine Gasse zwischen euch zu mir durchgehen muß.

Die Meister

Wo stehen wir?

Hannes

Ich steh' mitten unter euch.

(Benedikt kommt mit einem Stuhlen zurück)

Benedikt

Der Kommissar sei schön empfangen! So . . . (setzt los) schließ' ich in die Luft. Und jetzt kommt der Wald gelaufen, Mord und Blei. Und auch die Wetber!

(Aber den Schuß entsetzt, strömen Männer und Weiber, unter ihnen Sabine und Beat, auf den Platz)

Beat

Hannes, was ist passiert?

Benedikt

Passiert ist nit, du Bette.

Hannes

Du kannst aber ein großes Unheil mit deinem Unfug anrichten, Benedikt!

Benedikt (aufgebracht)

Unfug!? Ich schieße den Kommissar!

Hannes

Nehmt ihm die Waffe!

Benedikt

Mir die Waffe? Verräter . . . Soll der Kommissar denn nicht fallen?

Hannes

Je nachdem.

Benedikt

Das ist ein feuriges Bekenntnis von einem Redmann. Wälder, ihr seid irrgesührt, besinnt euch noch beizeiten und erwählt einen neuen.

Hannes

Ich weiche nicht, und wen man erwählte. (Gauter Beifall)

Benedikt

Dann aber sieh dich vor, für den Bruch von deinem Schwur ist der Stuzen.

Sabine (reißt ihm den Stuzen aus der Hand)

Alter Tollkopf!

Benedikt

Auch du verrätst mich, Weib?

Ensch

Ich mein', man erreg' sich nicht! Der Benedikt wird sich wo verfühlen.

Benedikt (läßt sich nicht vom Platz drängen)

Verräter! Wo ist dem Redmann sein Bekenntnis auf den Wald?

Beat

Maidle, wir tun uns auf zu seinem Schutz.

(Die Maidle drängen sich durch die Mannen)

Beat

Maidle, wir machen eine Wallfahrt zur Maria vom Sieg und bitten für unseren Redmann.

Die Maidle

Zur Maria vom Sieg! (Die Maidle gruppieren sich um Beat)

Benedikt

Für den Verräter macht keinen Bittgang!

Ein Meister

Benedikt Tründle, du bist wohl besoffen?

Hannes

Das hab' ich schon eher gemerkt. — Daß die Maidle für meine Gesundheit wallfahren wollen, nehm' ich mit Dank an. Dann tut mir auch der Stuzen nit von dem Heißsporn.

Benedikt

Ich wart' aufs Bekenntnis.

Guseb

Er will, daß du's in einer Ansprach' ausdrückst, wie du gefinnt bist, Hannes.

Benedikt

Das will ich.

Sabine

Holt man denn da seinen Stuzen?

Benedikt

Das ist meine Meinung.

Hannes

Wälder! Ihr seid noch unklar. Im Namen der heiligen Mutter Gottes verkünde ich, daß das alte gute Recht vom Grafen Hans wieder gilt, das uns auf Brief und Siegel vom Hause Osterreich gegeben worden ist. Das erkennen wir an.

Benedikt

Wir erkennen an.

Hannes

Unser Glaube ist die römische Kirche, wie sie vom Papste anerkannt ist. Das glauben wir.

Benedikt

Wir glauben.

Hannes

Das nenn' ich Freiheit, Unabhängigkeit und Reichs-unmittelbare.

Benedikt

Freiheit!

Die Versammlung

Freiheit!

Hannes

Bist du jetzt zufrieden, Benedikt?

Benedikt

Und wie führst du's aus?

Hannes

Wird eine Steuer gefordert, so zahlen wir nix. Wird einer zum Heer ausgehoben, so geben wir ihn nicht. Kommen Bewaffnete, so sind wir bewaffnet.

Benedikt

Darum meinen Stützen her!

Sabine

Immer erst, wenn der Befehl ergeht.

Hannes

Wird einer verurteilt, so darf er die Strafe nicht annehmen. — Die neue Feldmessung, die Feuerordnung, alles, was anders gegen früher verordnet ist, wird nicht anerkannt. Das Verdikt der Kirche, das die Salpeterer von den heiligen Sakramenten ausschließt, muß fallen. (Allgemeiner Beifall) Was für den Balthes geschehen ist, ist das Zeichen, wie's immer geschehen wird, wenn einem die geweihte Erde verwehrt wird. (Zustimmung)

Euseb

Das ist billig.

Benedikt

Dabei auch halt dich, Hannes!

Hannes

Das hab' ich beschworen.

Joseph (kommt zurück)

Platz, ich muß zum Hannes. Der Kriegskommissar mit einem ganzen Stabe.

Hannes

Aufgepaßt! Ihr stellt euch, wie ich gesagt hab'. Die Maidele gehen gegen die Haselbüsche dort zurück. Und die Meister sind bei mir. Und Sabine halt den Stutzen gut vom Benedikt. Hat auch schon einer vernommen, was der Kommissar will?

Joseph

Du hörst's ungern. Du sollst gesungen werden.

Hannes

Das geht nicht.

Alle

Nein, du bist der Medmann.

Der Heib vom Wald

8

Enseb

Schickt ihm entgegen, er soll lieber fortbleiben.

Die Meister

'reinlassen müssen wir ihn.

Hannes

Sonst sieht es gleich zu schroff aus. Vielleicht läßt man oben mit sich reden.

Benedikt

Laue Geschächte!

Die Meister

Der Hedmann hat recht.

Benedikt

Der Kommissar muß hin sein.

Hannes

Sabin', halt den Stügen.

Matthis

Zu was haben wir die Gabeln?!

Hannes

Zum Zeichen, daß sie zwei Zinken haben. Es geschieht nix als auf mein Zeichen.

Enseb

Er hat vielleicht doch seinen Plan, der Hannes.

Hannes

Ich verlang' von allen unbedingten Gehorsam.

(Eine Herde Kinder rennt dem Kommissar voraus)

Die Kinder

Er kommt. Der Kommissar kommt.

Hannes

Die müssen weg hier. Maidle, nehmt die Kinder an euch. (Die Kinder verschlupfen in die Maidle)

Benedikt

Es könnt' doch zum Schuß kommen!

Hannes

Das sag' ich. Wälder, wenn die ihre Büchsen loskriegen, dann seid ihr keine Leute'. Ich spud' in die Hände.

Guseb

Spudet in die Hände!

Mannen

Achtung! Achtung! . . . Der Kommissar.

(Es wird ganz still, der kleine Kommissar schreitet unter hohem Umfichblicken mit seinen Bewaffneten, Walbeln und Pandjägern, durch die Reihen. Der Kommissar hält an)

Kommissar

Ist unter euch Johannes Niedmatter?

Hannes

Herr Kommissar, hier bin ich. Ich bitt' um Ihre Soldaten.

Kommissar

Im Namen des Gesetzes verhafte ich Sie, Johannes Niedmatter, wegen Totschlags.

Hannes (erbleicht, zittert)

Weswegen? — Kommt ihr nicht wegen des Kirchenfrevels auf dem Wald?

Kommissar

Leute! Vorwärts marsch! Ergreift ihn!

Hannes

Herr Kommissar, ich bitt' noch ein Wort. Der Mordklapf ist abgeschafft von unsern zwei Vätern.

Kommissar

Das tut mir leid, solche Dinge erkennt das neue Gesetz nicht an.

Guseb

Warum zitterst du denn so vor dem Kommissar?
Kommt dich denn Furcht an?

Benedikt

Kommt dich die Furcht an, du wortloser Halunke?

Hannes

Wälber, kann euer Redmann wegen (laßend) Lotsschlags
verhaftet werden?

Benedikt

Wenn er 's Blut fürchtet und die Salpetererei heuchelt.

Kommissar

Was hör' ich! Er ist der Redmann. (Wachend) Hat
sich der Wald so ganz für sich gemacht?

Hannes (ganz im Ernst bleibend)

Einungsmeister! Hab' ich Blut auf dem Gewissen?

Kommissar

An wen wird hier mit diesem Geständnis appelliert?!
Ich stehe hier als der Vertreter der Staatsgewalt, gegen
welche es auf dem Walde keine Regierung gibt.

Guseb

Wälber! Euer Redmann zaudert vor seinem Gewissen
ihr müßt's ihm ablösen.

Hannes (sehr ernst)

Erkennt mich der Wald frei?

Die Meister

Wenn's einen Wald gibt.

Hannes

Ihr sagt mich frei. Vater vom Balthes, hab' ich 's
Recht, ein Salpeterer zu sein?

Benedikt (leis knurrend)

Du feiger Hund!

Hannes

Ich bin frei, Herr Kommissar. Wälder, steht ihr mir bei?

Alle (rufen)

Wenn du keine Furcht hast.

Kommissar

Das ist eine unsinnige Verzögerung. Es ist ja nur eine gewisse Toleranz und Schonung, welche ich walten lasse, indem ich diese Verhandlung mit anhöre. Das Recht auf dem Wald kümmert uns nicht, das Gesetz spricht sein Schuldig, das geht nicht aufzuheben. (Noch immer lächelnd)

Die Meister

Wir sagen ihn aber frei.

Benedikt

Er ist frei.

Die Versammlung

Wir sagen ihn frei.

Kommissar (ernster)

Ich möchte bitten, daß hier ein bißchen weniger erregt gegen einen Regierungsbefehl Stellung genommen wird. Wenn kein Respekt bewahrt wird, Sie sehen hier meine Gewehre.

Hannes

Die sehen wir. Wälder! (Spuckt in die Hände)

Kommissar (schnell noch, aber zu spät)

Zur Vollstreckung! Marsch!

Hannes

Im Namen der heiligen Mutter Gottes nehm' jeder seinen Mann!

(Hannes packt den Kommissar, und die Wälder fassen die Soldaten. Unter allgemeinem Geheul und Jauchzen fliegt die Regierungsgescorte zum Ort hinaus. Die Maible und die Kinder plündern die Haselbüsche und pfeffern hinterdrein)

Beat

Pfeffert sie hinaus!

(Alle gehen ab außer Benedikt und Sabine)

Benedikt

Endlich ein bißle Erfüllung.

Sabine

Du mußt aber deinen Zorn gegen den Hannes nicht so nach außen kehren. Nun haben sie's alle wahrgenommen, wie du gegen den Redmann planst, wenn er dir nicht genug tut. Du bist immer zu hitzig.

Benedikt

Er muß mir zu Willen sein, sonst ist mir's kein Genüge für den Mordklapf.

Sabine

Das Reugefühl geht dem Hannes doch so tief nach. Du hast keinen Grund, an ihm zu zweifeln.

Benedikt

Er ist ein Muß-Salpeterer, das fühl' ich. Es kommt ihm nicht aus einem tiefschlagenden Feuer.

Sabine

Er hat's nun doch als seine heilige Pflicht auf sich genommen.

Benedikt

Darum eben wach' ich. Daß er seine Halunkenmutter vergift. (Hat die letzten Worte leise geredet, ruft jetzt den allein zurückkommenden Hannes laut an) Hannesmann, sind sie hinausgebucht?

Hannes

Dem haben wir's gesagt. Mit einer gewissen Toleranz!

Benedikt

Aber dein Zittern hat es nicht rühmlich gemacht.

Hannes

Ich habe kein Zittern als vor meinem Gewissen.

Benedikt

Wer der Höchste sein will, muß auch 's Blut verordnen können.

Hannes

Davor eben hab' ich mein Gewissen.

Benedikt (scharf)

Meinen Balthes hast verklafft!

Hannes

Du hast noch kein Blut verschüttet! Ich muß mich abfinden.

(Einige Männer und Weiber, auch Beat, kehren zurück)

Einer von den Mannen

Was stellst du ihn schon wieder, Benedikt! Es ist doch ganz gut so gegangen.

Benedikt

Meint nicht, daß es so weiter geht. Das schießt der Kommissar mit dem Feuerreiter nach Freiburg. Dixola, dixola . . . hopp, hopp, hopp. (Fängt an zu tanzen)

Hannes

Darüber brauchst du nicht zu hopsen.

Benedikt

Das nächste Mal wird 's Wiesental schon rot färben!

Beat

Bist du nicht zufrieden Hannes, weil du so trauerst?

Hannes

Beat, ich kann tun, was ich will (hervordrehend) ich bring' es nicht los!

Beat

Hannes, Hannes, so hör doch! Wir bitten für dich bei der Maria.

Hannes

Bittet oder nicht, der Nächste, der mich angeht, wird ewig nie zufrieden, der wo da hopft!

Sabine

Hör doch auf mit deinem Gehopse!

Einer von den Mannen

Wir meinen, der Hannes tut, was er kann.

(Jetzt trifft der große Haufen ein mit dem Ruf, in den alle einstimmen)

Alle

Der Salpeterhannes, hoch! hoch! hoch!

Beat

Hannes, seh nicht auf den Alten, ich bin 's Balthesen Maible, und du kannst mit mir tun, was du willst. Das geb' dir ein zufriedenes Innere. — Hannes!

(Sie rüttelt Hannes, welcher die Ovation niedergestimmt, taub aufnimmt, an seiner mächtigen Schulter)

(Vorhang)

Zweite Szene

Theres. Ein Standinhaber

Vor der Wallfahrtskapelle. Der Weg steigt mitten durch den Wald steil gegen die Kapelle, von der das Bild der Maria vom Sieg in hellem Morgenglanz in den dunkeln Waldweg strahlt. Der Weg ist zweitheilig, links ausgetretener Graspfad, rechts rauhe Steinstufen. Neben dem Weg steht links eine Verkaufsbude, unter die Kiste der Lannen gebrückt, rechts an den Steinstufen ist eine Beistation mit Heiligenbild

(Theres als Böhlerin mit übergeschlagener Kapuze kniet vor dem Heiligenbild, während der Standinhaber seine Bude öffnet)

Standinhaber

Jetzt hast du's bald.

Theres (zu ihm hinübersehend)

Zwölf Stufen noch. Sechshundertachtundachtzig sind hinten. Ich kann auch fast nicht mehr.

Standinhaber

Wenn du dann aufstehen darfst, fühlst du dich wie im Himmel.

Theres

Soll das wahr sein?

Standinhaber

Da geht die verzügliche Veränderung vor sich. Mit dem Weihwasser reibst du dir vorher die wunden Kniee.

Theres

Und so heiß ist's schon wieder, noch so früh morgens.

Standinhaber

Himmelfahrtstag, das ist dafür das Wetter.

Theres

Ich verschmachte.

Standinhaber

Bet nur! Bet nur! Du mußt dich zwingen, sonst brauchst du zu den zwölf Stufen länger als zu den ersten Sechshundert.

Theres

Ich werd' wohl nicht hinaufkommen.

Standinhaber

Du nimmst es vielleicht auch zu streng.

Theres

Wenn ich die Vorschrift nicht einhalte, ist's ja gar nicht gültig.

Standinhaber

Kontrollier' ich dich etwa, Maidle? Nachher hab' ich für dich ein Psalmbüchle und auch ein Fäßle Wein bei mir innen.

Theres

Machen viele den Schwindel?

Standinhaber

Alle, du darffst's aber niemand sagen.

Theres

Das Buß' tun ist eine Geduldsprobe.

Standinhaber

Und bedenk', ob die zwölf eigentlich gegen die sechshundert und ungerad' ins Gewicht fallen können!

Theres

Es sind ja noch wenig, 's ist auch wahr.

Standinhaber

Spring auf und in die Kapelle!

(Eine Schar junger Burſchen und Maidle bricht bekränzt und mit Blumensträußen aus dem Gehölz)

Theres (fährt sich ans Herz)

Wie bin ich erschrocken! Ich kann nicht aufspringen,
ich muß es getreu tun. (Sie betet)

Ein Bursche (ruft in den Wald zurück)

Da ist's ja schon. Hohoho! Oh! Seht einmal zurück!

Ein Maidle

Das ist aber schön, ganz wie im Himmel.

Ein Bursche (gegen das Theater)

Da flinkert der Rhein.

Ein Maidle

Man sieht 's Münster. Du Bube, da nehm' ich mir
eine Erinnerung mit.

Standinhaber (ruft)

Himmelschlüssel, Paradiesgärtlein. Das Wunder
des heiligen Fridolin.

Das Maidle

Welches Wunder?

Der Bursche

Da, Breneli, hast du dein Wunder. (kauft)

Standinhaber

Auch Kapellenbilder? Und Glassteine!

Das Maidle

Komm Friedle, es ist derweil genug. Wir gehn vorher
zur Maria. (Steht den Buben fort, bemerkt die Bäuerin) Oh, da
ist ja eine. Pst!

Der Bursche

Da frag' ich nichts darnach. (Reiß) Juhu!

(Die Schar verschwindet hinter der Kapelle)

Theres (welche sie mit teilnahmslosen Augen verfolgt)

Sind das Buben und Maidle?

Standinhaber

Wenn das Wetter bleibt, gibt's Wunder genug.

Theres (fällt weinend zusammen)

Ich werd' nie mehr froh. Warum bin ich auch aufs Büßen verfallen! Ich werd' bloß immer düsterer und verbissener. Wenn ich die Sonne funkeln seh', drinn' im Land, dann muß ich weinen und werd' noch immer trockener und verdurstender. Und mein Herz heißt schon um sich wie ein hungriges Tier, mit einem kleinen Köpfele auf einem schlangenlangen Hals pickt's um sich und sucht nach einem nassen Hälmchen.

Standinhaber

Es liegt in deiner Wahl, was du tust. Du bist wohl noch zu jung zum Büßen.

Theres

Soll ich meine Kapuze herunternehmen und Euch meinen Kopf zeigen?

Standinhaber

Du bist eine Geschorene?!

Theres (legt 's Gesicht auf den Boden)

Ja, ich bin etne Gescherte.

Standinhaber

Und da brauchst du so lang' zum Heraufbeten?

Theres (mit emporgeschlagenen Armen)

W'schert sein und weiter lügen, das wär' das Berzweifeltste!

Standinhaber

Dann aber duck dich ein bißchen ein, sonst geht mein Geschäft durch dich ein.

Theres

Ich duck' mich ein, ich lieg' da wie ein Dreckhaufen.

Standinhaber

Wenn jetzt die Prozession vom Walde kommt.

Theres (richtet sich auf)

Von welchem Wald?

Standinhaber

Heut' kann 's Geschäft in Himmelschlüsseln und Paradiesgärtlein nur so blühn. Die vom Wald nehmen gern 'was zum Studieren auf den Winter.

Theres

Mann, offen, sind's die Meinen, die heute kommen?

Standinhaber

Bist du eine Wälderin? Dann findest du heute Kameraden.

Theres

(starrt vor sich hin und greift mit den Händen hoch in die Luft)

Sie kommen! Hätt' ich die zwölf Stufen geeilt! (Sie wischt sich über die Stirn und fängt aufgereggt an zu beten mit surrenden Lippen) Wird' ich noch fertig? Sie kommen mir auf den Leib. (Man hört nun Gesang) Ich werd' nicht mehr fertig. (Sie zittert mit den Händen und Armen) Verbirg mich, du schützender Wald! Mutter Gottes! (Sie faßt krampfhaft Ruhe, liegt mit glütigem Gesicht am Heiligenbild)

(Der Waldweg füllt sich an den Rändern mit schaulustigem Volk)

Standinhaber (ruft monoton)

Himmelschlüssel . . . Paradiesgärtlein.

(Der Gesang kommt marschmäßig nahe auf dem Waldweg. Voraus schreitet der Pater, hinter ihm die weiße laubbebränzte Jungfernschar, mit der Maria im Samtgewand auf einer Stange. In der Mitte schreitet Hannes, von den Fahnenjungfrauen umgeben. Den Schluß des Zuges macht Beat mit einem Palmenwedel)

Gefang der Prozession:

Der du hoch im Himmel wohnest,
Fridoline! Fridoline!
Behl auch fürder deinen Schutz uns,
Wolle gnädig vor Gefahren,
Krieg und Pestilenz uns wahren,
Fridoline! Fridoline!

(Die Spitze des Zuges erreicht die Kapelle und drängt sich hinein, das umherstehende Volk staut sich jetzt um den Eingang. Durch das Stocken des Zuges nehmen sich die Teilnehmer unter Weiterfangen Zeit zur Umschau)

Beat (bemerkt jetzt die Bäuerin)

O weh! die Augen! (Schreitet auf sie zu) Bist du's? Um's...
Heilige Mutter Gottes. Du bist's. Theres! (Sie rennt davon und erreicht den Haufen an der Kirche)

(Der Waldweg, auch der Stand sind verlassen)

Theres (allein)

Verbrennen! Vergehen! Was lieg' ich hier! Meine Kraft! Meine Kraft! Ich hab' den Sturm vom Wald getragen, und da lieg' ich wie ein Papier an einen Pfahl geblasen! Und bin auch von der Rechten erkannt! Die sagt's dem Hannes. Und sie lachen über mich, sie lachen! Ich schnitt' mir am liebsten den Heiligenpfahl mitten durch den Schädel. Ich bin verloren und hin! (Wraunt den Pfahl an, die Stirn gegen seine scharfe Kante gepreßt, ihr Ehrgeiz flackert auf) Wenn ich hinging! Hannes, er ist nah', ich zög' mich aus und ständ' nachig vor ihm, daß sie auspeitschten vor der Maria. Hannes, ich möchte dich versuchen, daß du dich am Teufel laben möcht'st in der Blut! Es bebert der Heiligenpfahl vor meinem Pulse, das Blut ist mir so heiß, daß ich's hinspritzen möcht' an der

Beat ihr weißes Kleid. Rache, ich will nicht hier liegen und mich von der Sonne hineindrücken lassen in den Boden wie ein verrecktes Mehl in der Kiesgrube. Ich will nicht ins Kloster, ich will den Hannes, und es muß sein! Und wenn ich, der Beat die hängenden Zöpfe in etwas verschlinge und ihr den Hals zupresse und sie hinauffchnürren lasse zwischen zwei junge Buchen. (Ihr Bewußtsein von der Wirklichkeit dämmert) Dann sperren sie mich ein, und ich krieg' den Hannes doch nicht. Weißt du's, Theres? du hast ihn verloren! Durch deine Dummheit und deine Offenheit und dein Bekennen verloren! Vern erst zu lügen, richtig zu lügen, dann hast du den Hannes mitsamt der ganzen bubigen Jugend. Gesteh's nicht! Und wenn der Hannes den Buben gesehen hat und sagt dir's auf den Kopf zu, der Balthes war drin, so sag ihm, er war nicht drin. Kannst's ja probieren, ob er noch drin ist. Und haut dir der Hannes dann den Schädel ein für das hartnäckige Leugnen, dann bist du wenigstens richtig hin und weißt auch warum. Aber jetzt tu' ich für etwas büßen, das ich nicht begreif'. Und ein anderes Maidle ist ihm der Brunnen. Es ist alles hin jetzt! (Versällt in schweres Träumen) Zu was Luft saugen, beten! (Mit lachenden Müstern) Ich bin verrückt! Ich bin entnommen vom Leben und muß doch drin sein. Und ich muß leben, was ich für blödsinnig halte. Schwindel! mittun und nichts ergeben. Glocken stürmen und Prozessionen! Wälder! Hozen! zu nix Anderem geboren. — Es geht mich nix an mehr, ich rutsch' fürs Kloster. (Kriegt einen Backtrampf) Ha ha.

(Beat kommt, den widerstrebenden Hannes an der Hand führend, aus der Kirche. Theres bemerkt sie und lacht ihnen laut entgegen)

Theres

Willkommen ihr bei der Maria, es ist mir eine Freud', euch Bekannte zu sehen.

Beat (bleibt stehen)

So verändert auf einmal! — Hannes, jetzt hast du sie ja gesehen. Komm!

Theres

Ha, ha, der Hannes soll nur näher kommen, er darf mich sehn, wie ich so abgeschunden bin. Du hast ganz recht gehabt, Beat, daß du ihn herausgeführt hast.

Hannes

Ein freundlich' Wort kann sie nicht unbußfertig machen. — Bist du schon aufgenommen im Kloster?

Theres

Wenn ich die Buß' vollends abgelegt habe, soll ich mich wieder melden. Dann werd' ich aber angenommen.

Beat

Wir machen dann Hochzeit zu Pfingsten.

Theres

Da wünsch' ich dir Glück, Beat. Es kann ja an nix mehr fehlen. Ihr seid für den Salpeter noch gewallfahrtet. Die Maria wird euch gewiß helfen, und ihr werdet einen ruhigen Hausstand kriegen.

Hannes

Du bist auch nicht ohne Glück, Theres, du hast schon so klare fromme Gedanken gekriegt.

Beat

Merkst du's denn nicht, sie denkt an unser schlimmes Ende . . . ?

Theres

Beat, du mußt nicht wieder gegen mich hezen. Ich bin wirklich herabgeschunden und kann die Liebe von den Menschen recht brauchen.

Hannes

Darfst du denn gar nix essen, während du bittest?

Theres

Ich dürst', aber ich nehm' nix.

Hannes

Wenn ich dir 'was gäbe, dann nähmst du's . . .!

Theres (stottert vor Erregung)

Ja, da nähm' ich.

Hannes

Ich hol' ihr 'was, wartel!

Beat

Nein, sie soll nichts essen.

Theres

Wie soll ich's beschreiben, Hannes, was ich gelitten hab', und noch die schweren zwölf, dann sind's siebenhundert, und dann darf ich umsinken dafür, daß ich in den Himmel eingeh'. Hol mir ein Stückchen Brot!

Beat

Du bleibst hier, sie lockt mit dem Mitleid! Und sie ist geschieden von der Welt.

Hannes

Wie kannst du so hart sein, Beat!

Beat

Ich bin nicht hart. Ich will nix von dem wissen, was die Theres gewählt hat.

Hannes

Das Mäidle verdurftet und verhungert, sie liegt wie ein Wurm vor uns auf dem Boden.

Der Heli vom Wald

9

Beat

Das muß sie aushalten, sonst wird sie nicht heilig.
Das Mannsvolk hat immer so schwache Nerven, wenn's
um ein Maible geht.

Hannes

Es geht um die christlich' Barmherzigkeit.

Beat

Ob eine, die's durchgeführt hat, am letzten Bild
noch gegessen hat und getrunken hat zum Plagen, das
möcht' ich wissen.

Hannes

Wenn ich deine Worte hör', dann möcht' ich den ganzen
Blittgang für meinen Sieg verwünschen, für meine Frei-
heit. Dann möcht' ich lieber den Ladtod, mit dem sie
gegen mich laden, verschlucken und mich mit Blei spicken
lassen als hier stehen.

Beat

Die Büßerin ist gemagert, aber hat noch Augen wie
Stabeisen.

Theres

Beide! Beide! Hannes, Beat! Haltet Frieden. Die
Beat hat in gewissem recht. Ich soll mich abziehen
von der Welt und nicht um ein Stückle Brot bitten
wie ein Hund. (Gesteigert) Aber, Beat, dir will ich sagen,
du wirst noch ans Heute denken, wenn man dir den
Hannes aus den Armen reißt, so wirst du betteln, und
sie werden ihn mit sich nehmen und dir den Kolben
aufs Maul schlagen, daß du schweigst mit deinem Betteln.

Beat

Du bist noch nicht viel heiliger und sanftmütiger
geworden wie früher.

Theres

Meint nicht, daß der Handel aus ist mit dem Wedeln
von euren Palmen!

Beat

Du bist ja nicht allwissend.

Theres

Aber so viel müßt ihr euch denken, wenn ich hier
schmachten muß durch eine unbesonnene Liebe, dann
kann der, wo ihm den Schädel verkrast hat, nicht mit
einem Wisch Papier davonkommen.

Hannes (schrüt zusammen, dann herausfahrend)

Das hab' ich auch gar nicht gewollt. Ich such' die
Sühne wie ein räudiger Hund einen Herrn.

Theres

Es kann nicht so ungerecht zugehn auf der Welt.
Ich müßt' sonst dem Herrgott ins Gesicht spucken und
die Heiligenbilder anspeien und die Stufen mit meinen
Glasknien schleifen.

Hannes

Theres, wüt nicht auf mich. Ich will der Strafe
nicht entweichen wie ein Spitzbube.

Theres

Hannes, ich wüt nicht auf dich. Du hast mich falsch
verstanden. Ich will bloß nicht allein verrückt werden.

Hannes

Ich hab' dich schon nicht falsch verstanden, Theres.
Es muß mir vergolten sein.

Beat

Zudem brauch't's deinen Anruf zum gerechten Gott auch nicht. Das Recht auf dem Wald kennt die harte Strafe nicht für einen Klapf.

Theres

Deswegen wollt ihr's wieder herstellen, weil ihr Spitzbuben sein wollt.

Beat

Ned nicht so lästern'd von der heiligen Sache, für die wir die Maria gebeten haben. Ha, dich ärgert's ja bloß, daß du nicht neben dem Hannes gehn darfst, daß das ich bin, die's mit ihm durchsieht. Was du in deinem vergallten Kummer von einem Dinge denkst, das uns angeht, die wir die Himmelfahrt machen, was du denkst, das kann den Hannes nicht vom Schwur abbringen, den er getan hat.

Hannes

Von meinem Schwur ist der ganze Wald Zeuge.

Theres

Wie ich der einzige Zeuge bin von deinem wilden Haß auf den Balthes, für den ihr jetzt die Fahnen schwenkt.

Hannes

Du kramst nichts aus, als was sein böses Ende schon laut genug verkündet hat, daß ich mich hab' hinretzen lassen von der blinden Eifersucht.

Theres

Wie ich mich hab' hinretzen lassen! Und bloß von der Liebe. (Ihr Gesicht verklärt sich)

Hannes

Du willst sagen, ich sei verdammlicher als du.

Beat

Mit einer Kunst und einem gleißenden Heiligenschein
hat sie das von sich herausgekehrt.

Theres

Wo bin ich gleißend? Wenn mir der knurrende Magen
die Backen zwischen die Kiefer zieht! (Sie richtet sich am
Pfaß hoch) Und wenn meine Kniee sich nicht mehr strecken!
(Zieht den Rock vorne hoch) Und mir das offene Fleisch daran
hängt. Du bist ein schöner Maible als ich, Beat, nun
ist's gewiß und entschieden. Es gibt keinen Zweifel
mehr für den Hannes. Wo's früher rund war, da hangen
zwei Lappen.

Beat

Komm, Hannes, das brauchst du nicht anzusehen.

Hannes

Jeder Schritt noch ist mir zuwider.

Beat

Du schwarzer Ruß in die weißen Kleider! Du wagst
es, ihm den Segen von unserem großen Wittgang zu
vernichten?

Theres

Euer kleines Pouffierwegle zur Mutter Gottes!

Beat

Wer hat dich zum Höhnen daher gestellt?

Theres

Ich frag' den Hannes, ob er sich gehöhnt fühlt.
Ob's ihm nicht einfällt, wo der wütende Bach unterm
Tiefenstein vorbeirennt. Hannes, ich bin dein Maible,

und wenn du nach Kindern gräbst bei der Beat. Hannes, heb dein Gesicht nach mir auf! Du bist kein Salpeterer, Hannes.

Hannes

Ich will einer sein, damit ich Ruh' krieg'!!

Beat

Du bist eine ganz niederträchtige Bűßerin. Damit sie ihn nur von mir abreißt, soll er sich 's Leben gar nehmen. Wo ist denn ein Grund dazu da?! Hannes, erkennst du denn das Bűßgewand nicht?

Hannes

Ich hab' einen anderen inneren Frieden von der Hingab' an den Handel erhofft.

Beat

Tritt dich denn niemand von der Kapelle hinweg? Du verdirbst die heiligsten Orte.

Theres

Der Hannes soll in sein Innerstes kehren.

Beat

Weshalb denn? Weil's etwa du nicht tußt?

Theres

Ich hab' mich genug in mir zerschunden.

Beat

Ganz für die Sage aber, wie mir scheint. Hannes, du wirfst doch nicht abermal nachdenklich werden?

Hannes

Daß ich in mein Inneres einkehr', dafür brauch' ich deine Dranmahnung nicht, Theres!

Theres

Damals auf dem toten Bühl, da hast du das Richtige
gedacht.

Beat

Du bist aber hundegemein, Theres, den Hannes in
die wahnsinnigen Gedanken zurückzutreiben.

Hannes

Sie weiß, warum's gut ist. Jetzt hab' ich sie klar
vor mir, wie sie ist. Damals hat sie gemurmelt und ge-
zerrt, ich soll mir nix antun, und heut' möcht' sie mich
in ihre Narrenseile verstricken und mich hinunterreißen!!
Aber halt! Ich tu's nicht. Ich hab' 's Engelherz neben
mir. Beat, führ du mich, ich mach' die Augen zu, wo
du mit mir hingehst.

Beat

Hannes, mit geschlossenen Augen vertraust du mir.
Hannes, du wirst die Seligkeit davon erfahren.

Theres

Ich kann's nicht anhören. (Sie krault rückwärts nach dem Pfahl)
(Der Standinhaber tritt aus der Kapelle in seinen Stand ein)

Beat

Du vermisst dich nicht ungestraft nach unserer Ver-
einigung, die von der Maria gesehen ist.

Standinhaber

Du bist aufgestanden, dann ist alles ungültig, Bürger-
maide — —

Theres

Du strenger Mann, kannst ja gleich hingehen und
es allen verkünden.

Standinhaber

Das tu' ich auch, wie's Pflicht ist.

Theres

Die über sechshundert sind verloren um die zwölf!

Beat und Hannes

Das kann aber dann auch nicht möglich sein?

Standinhaber

Nur wer hinaufkommt, wird angenommen.

Theres

Jetzt bin ich ganz ausgestoßen, auch vom Himmel.

Standinhaber

Du kannst wieder unten anfangen, steht dir offen.

Theres

Die alle wieder hinuntergehn! . . . Ich könnt' gleich
in die Höl' fahren!

Standinhaber

Erst nach der Höllenfahrt kommt die Himmelfahrt.

Theres

Das habt ihr verschuldet, ihr seid zu mir herausge-
kommen.

Beat

Nein, du warst halt auch noch auf 'm Pouffierwegle.

Theres

Ich darf auch gar nirgends büßen.

Beat

Du hättest es nicht nötig, wenn du's glauben wolltest,
daß der Anstand deinen Verzicht auf den Hannes er-

fordert. Warum will denn dir die Strafe für deinen Leichtfinn nicht genug sein. Weil sie dir zu schwer ist, das ist die himmlische Wahrheit.

Theres

Will ich davon jetzt etwas wissen?! Wie tief herauf kommen die Stufen! Und ich hatt' nur noch einen langen Arm weit zu greifen!

Hannes

Ich würde die zwölf halt vollends machen.

Theres

Ich muß wieder vorne anfangen.

Beat

Mach das, wenn du's für besser hältst.

Theres

Du weißt, was der Anstand von einem erfordert. So leicht nehm' ich's eben nicht wie du, die so schnell vergißt.

Beat

Du vergißt nix und machst immer wieder Unsinn.

Hannes

Komm! Schon sie, Beat, mit der Wahrheit.

(Oben krönt jetzt alles aus der Kapelle. Beat und Hannes schreiten aufrecht unter die weißen Jungfrauen)

Theres

Ich werd' wohl nie zur Maria hinaufkommen.

Beat

Und wir sind so leicht zu ihr gekommen.

(Vorhang)

Fünfter Aufzug

Szene

Theres. Wälder und Wälderinnen. Musiker.

Im Gasthaus zum Schlempen. Der vordere Bühnenraum ist ein großer Flurboden mit Treppenpodest und Geländer auf der rechten Bühnenseite, die Treppe führt nach unten unter den Bühnenboden hinab. Auf der linken Seite sind Türen in Wirtschaftsräume. An der linken Wand stehen Bänke. Der hintere Bühnenraum ist ein großer, weit offener Tanzsaal ganz ohne Stirnwand, im Hintergrund mehrere Fenster. In den Tanzsaal kommt man über zwei, über den ganzen Bühnenraum reichende Stufen

(Theres sitzt hochzeitlich hergeputzt, ein Haarnez unter dem Pechkläpplein, auf einer der Bänke im Flur und hält ein Blumensträußchen in der Hand. Am Saaleingang stehen werktäglich gekleidete Jugender. Musik von Blasinstrumenten und Tanz im Saal. Die Burschen tanzen in Strümpfen. Ein Bursche aus der Wirtschaft geht über den Flur nach dem Tanzsaal)

Theres (streckt ihr Sträußchen hin)

Bube, willst du mit mir tanzen?

Bursche (bläst den Rauch nach ihrer Seite)

Ich hab' mein Maide.

(Es folgt ein anderer Bursche)

Theres (wieder)

Bube, willst du nicht mit mir tanzen?

Bursche

(nimmt 's Pfeifle aus dem Mund und geht in den Saal)
Gewiß nie!

(Den Burschen folgen zwei lachende Maible, armverschlungen)

Theres

Maible, könntet ihr nicht den Hochzeitler fragen, ob noch ein Maible herein darf?

Erstes Maible

Hast du deinen Buben?

Theres

Ich will nicht tanzen, bloß innen sitzen.

Erstes Maible

Sollen wir denn das, Mareile?

Zweites Maible (lacht)

Wenn's die Buben zulassen.

(Beide ab in den Tanzsaal. Beim Eintritt werden sie gepackt und in den Tanz verwickelt)

Theres

Ich will gewiß bescheiden für mich sein. Ich will mir das jetzt merken. Bloß die Freude möcht' ich mitmachen außs Hanneffen Hochzeit. Auf der Hochzeit, die einmal für mich bestellt war.

Schlempenwirt

(die Hände auf dem Hintern reibend, in raschem, nickendem Gang vorbei)

Maible, was willst du da? Dich möcht' man lieber nicht sehn. Geh deiner Wege! (ab)

Theres (wird unruhig)

Ich möcht' noch einmal den Hanneß sehn.

(Die Musik und der Tanz hören auf. Hannes tritt unter die Saalküre und sieht nach Theres herab. Theres steht auf, traut sich aber nicht näher zu treten. Benedikt tritt zu Hannes und schwängt an ihn hin)

Benedikt

Also Hannes, da, das ist ein Festtag . . . deine Hochzeit. Das ist mein Festtag. Du bist mein Bube. Ich hab' das alles vergessen und sag', du bist mein Bube. Du bist der rechte. Ist es denn nicht wahr, daß der Wald frei ist? Ja, es ist wahr. Das letzte Ziel hat der Steuerbote versäumt. Man sieh't's, man läßt uns in Ruh'. Weiter haben wir nichts haben wollen! Haben wir weiter haben wollen? Nein, wir haben nichts weiter haben wollen. Deine Hochzeit gleicht darum einem Fest vom ganzen Wald, der ganze Wald darf sich freuen. Du bist der rechte Hannes, der große Hannes. Nicht anbeten, nicht anbeten, das darf man nicht, aber mit Ehren dich antun, dir danken darf man. Dank, Dank, Hannes. Dank!

Hannes (immer auf Theres blickend)

Benedikt, wofür?

Benedikt

Nicht daran denken mehr! — Weg! Danken will ich. Die Salpeterer haben dem Walde seine Freiheit gegeben. Und sterb' ich, sterb' ich ruhig. Der Zustand, wie er jetzt ist, bleibt durch die ewigen Zeiten.

Hannes

Wer weiß, Benedikt, ob die Steuer nicht noch mit Blut eingezogen wird?

Benedikt

Nix zu sagen! Ich weiß das, was einmal übersehen ist, kommt nicht wieder.

Hannes

Mir hat die Ruh' die vergangenen Wochen nicht recht behagt. Es ist mir gewesen, als rüstete man im geheimen einen Scheiterhaufen gegen den Wald auf.

Benedikt

Unnötige Angst, das! . . . Sie haben gemerkt, daß ein rechter Mann jetzt über uns sitzt, jetzt ziehen sie den Schnüffel von uns zurück. Und nix ist anders. Hannes! du kannst dein Maible beschlafen und brauchst nix mehr zu fürchten.

Hannes

Ich will's froh hinnehmen, Benedikt, wenn du recht hast.

(Beat tritt hinzu und folgt Hannes im Blick)

Benedikt

Ja was, da kommt deine Beat. Ihr seid ein Paar, wie die waldbütenden Tannen. Ich will nicht im Weg sein, meine Frau Beat. Du sollst ihn allein in die Red' nehmen und es ihm sagen, wo die Kammer ist. Ich will zu den Tanzenden gehen und euch allein lassen.
(Ab in den Saal)

Beat

Hannes, wenn wir fort wollen, müssen wir an ihr vorbei.

Hannes

Ich will's dem Wirt sagen, daß er sie hinausstut.

Beat

Du, Görwihler! Willst uns nicht aus dem Weg gehn?

Theres (macht einen tiefen Knicks)

Ich will euch bloß schauen. Ich hab's vergessen, auch alles.

Beat

Diese aufbringliche Demut von ihr. Du sollst aus dem Weg gehn, ich möcht' ohne Aufsehn mit meinem Manne hinauskommen.

Theres

Fürchtet ihr mich denn? Ich will euch nicht in den Weg treten und euch nix tun.

Beat

Dann geh doch! Es ist mir ungemütlich, wenn ich an dir vorbeistreichen soll.

Theres

Ich hätt' auch einmal das sein können.

Beat

Warum bist du's dann nicht?

Theres (tinet gänzlich, steht)

Kommt bloß an mir vorbei, daß ich mich versöhnt fühle mit euch. Ich hab' so einen armen verlassenen Kopf, wo nix mehr darin ist als das Suchen nach einem Menschen.

Beat

Wenn man dir's glauben soll, mußt du besser einleiten.

Hannes

Theres, ich will dir 'was sagen. Du siehst, die Hochzeit ist gemacht. Die Beat ist mein Weib. Und darum meid für immer auch den Weg, wo sie gehen will. Ich beschütz' ihren Weg, und wie ich das tu', das weißt du. Ich hab' bisher noch nie mit dir darüber geredet, aber wenn ich jetzt einmal reden müßt', so könnt's für dich unlustig ausgehn. Du kannst, es mag deine Sehnsucht

ganz wahr sein, nach Umgang suchen, wo du willst, aber bei uns findest du keinen Eingang.

Theres

Ich bin so verrückt.

Hannes

Du mußt immer noch so viel denken können, was der Wald von mir hielte, wenn ich noch mit dir Freundschaft hätte.

Beat

Darum könnt' sich's ja nie handeln, aber deine Verücktheit muß man dir doch menschenfreundlichkeitshalber aus dem Kopf nehmen.

Theres

Ich darf wirklich nie mehr mit euch reden?

Hannes (zu Beat)

Jetzt merkt uns die Base, daß wir fort wollen, da kommen wir wieder nicht dazu.

Beat

(Schreitet aus, brückt Hannes zur Seite und vermeidet so die Berührung mit Theres)

Ob wir nicht ungestreift an ihr vorbeikommen! Dir zulieb' werd' ich nicht warten. Rasch, Hannes, sie kommt uns nach.

Hannes (bleibt drohend stehen, zu Theres)

Du! Bleib zurück! Meine nicht, du könntest meinem Weibe Schwiegermutter sein.

Beat

Komm, Hannes, eh' sie's beim Tanz merken. (Hannes und Beat ab)

Theres (wirft sich wütend an die Wand)

Wenn ich ein Holzscheit nehme, so ist's ihm auch gleich. Ich bin in ihm ausgewurzelt. Und die hat das Glück!

(Der Tanz beginnt wieder. Benedikt kommt aus dem Tanzsaal, patzt taktmäßig in die Hände, tritt mit dem Fuße auf und wirbt um Theres)

Theres

Was soll das heißen?

Benedikt

Görwihler Dundermaidle! Ich tanz' mit dir, magst du nicht dran denken?

Theres

Ich mag dran denken.

Benedikt

Ich bin nicht übelnehmerisch. Du hast ihm halt gefallen. Gefällst auch mir Alten, aber ich kann noch tanzen. Görwihler Maidle, komm mit in den Saal! (Er faßt sie) Schwing dich und dreh dich.

Theres (mit Herzklopfen)

Ich hab' Scheu davor.

Benedikt

Scheu nicht, dann fällst nicht. Hopp hopp! hopp hopp hopp.

Theres

Bauer, ich will's wagen.

(Sie treten miteinander in den Tanzsaal. Benedikt zieht die Schuhe aus, dreht sich und windet sich und Theres macht die ersten graziosen Bewegungen, dann verschwinden sie im Gewirr. Gleich springt ein Maidle mit entsetzter Gebärde an den Saaleingang und schreit)

Maidle

Darf denn das sein, ihr? . . . Die Görwihler. (Man wird aufmerksam) Dort. Der Benedikt gurrt mit ihr wie ein Tauber.

Anderes Maidle

Wahrhaftig! Das dürst ihr nicht dulden. Buben, wir sagen euch auf.

Alle Maidle (zusammengeschart)

Wir sind verraten.

Bursche

Was wollt ihr, Maidle?

Die Maidle

Die Görwöhler ist beim Tanz.

Ein Bursche

Was kann das euch heißen?!

Anderer Bursche

Buben, wenn die Maidle nicht tanzen, dann wollen wir fausen.

(Geschrei)

Sabine

(legt sich ins Mittel und überfällt Benedikt, wie er gerade nach der Kunde vorn wieder ankommt)

Was ist denn das mit dir? Alter Schwachkopf. Du bringst ja die ganze Hochzeit in Mandal.

Benedikt (patzschelt ruhig weiter)

Laß mich, das Maidle frisch ein Tanz auf.

Sabine

Du brauchst ein Maidle aufzfrischen.

(Das Männervoll lacht)

Guseh

Frisch auf, Benedikt, es tut auch dir gut!

Sabine

Wie halt' ich dich denn auf in deinem tollen Kaufsch?

Die Maidle

Wir gehn ans Maidle!

Die Buben

Laßt sie tanzen!

Der Heib vom Walb

Ein Maible

Musiker! Hörst auf zu spielen!

Die Buben

Wie gallig die Maible werden können! Es ist eine Prob', wie sie sich einmal legen.

Sabine

Benedikt, bist du denn kindisch?

Benedikt

Ich kann 's Maible begreifen. Buben, die muß euch verführen.

Die Maible

Psui! Diese Schande! Schämst du dich nicht, Maible?

Theres (im alten Stolz)

Ich bin zum Tanz aufgefordert genau so wie ihr.

Ein Maible

Seht ihr das Netz auf ihrem Kopf? Sie hat Gezieler.

Theres

Ich bin blank sauber.

Sabine

Länger will ich dem eitlem Gezadel von dem Alten nicht zusehn. (Schreit) Schluß jetzt!

(Benedikt stolpert und muß aufhören. Es fällt draußen ein Schuß wie bumsper Donner. Alles steht still)

Guseb

Ruhig, Musiker! Da ist 'was gesehn.

(Es fällt noch ein scharfer schwerer Kanonenschuß. Die Musik verstummt. Die Schüsse häufen sich. Die Maible außer Theres stürzen in den Tanzsaal und drücken sich in eine Ecke)

Schlempenwirt (rennt hinaus)

Es zittert mein ganzes Haus!

Knechte und Mägde (stürzen herbei)

Die Schießartillerie!

Ein Bube

Will man uns den Ernst zeigen?

Guseb

Wo ist der Hedmann?

Theres

Fragt, wo ist die Beat!

Benedikt (ernüchtert)

Soll das die Hochzeit sein?

Beat (kommt geküßt)

Zu Hilf! Zu Hilf! Sie fangen den Hannes!

Benedikt

Hinaus Buben!

(Es fällt wieder ein scharfer Schuß)

Hannes (kommt mit großer Ruhe)

Da bin ich vorerst noch. Der Hauptmann Pommer steht vor dem Schlempen mit zwei Feldstücken.

Benedikt

Wir müssen uns verammeln.

Schlempenwirt

Das hilft nichts. Das ganze Haus stürzt mir zusammen.

Hannes

Dann muß ich adieu sagen, Wälder, und mich ergeben.

Benedikt

Wer will sich ergeben?! — Wenn der Salpeterhandel so hinsirbt, dann muß ich allein gehn. (Als über den Thor)

Sabine

Wo willst denn du hingehen?

Guseb (nachrufend)

Nur besonnen jetzt, Benedikt, wir sind überrumpelt. (Es fällt ein Schuß) Wenn wir uns mitsamt den Weibervölkern begraben lassen wollen, ich bin dabei. Wenn die so kommen, dann vergeht einem der weitere Mut.

Die Buben

Die Maikle sollen nicht so flennen. Es gilt Freiheit oder ewiges Unterjochen.

(Es fallen ein, zwei, drei Schüsse)

Hannes

Wälder, es ist mein Entschluß, ich ergeb' mich. Ich will nicht so viel blutiges Elend über den Wald bringen. Wälder, wir unterliegen ja doch. Die große Welt draußen hat die Übermacht über uns. Heißt mich darum nicht feig, denn ich will die Strafe allein tragen. Aber wenn ihr's feig heißt, wohlán, ich erklär' mich dem Hauptmann, und wir verammeln und verbarrikadieren uns.

Beat

Hannes, ich fürcht' mich nicht vor dem Sterben.

Ein Bube

Ein blutiger Tod gibt die Freiheit.

Guseb

Das kann nicht sein, daß man unterm Schlempendach gegen hundert Leichen vergräbt.

(Es wird mit Weilen gegen die Haustüre gehauen)

Die Duben

Wir wollen sterben. Redmann, du hast die Pflicht uns voran!

Beat

Auf! Hannes, vielleicht wirfst du die Feldstücke zurück.

Hannes

Ich will mich ergeben.

(Der Sepple kommt mit fluchendem Sack von der Gaststube her)

Sepple

Nun! Was soll geschehn? Oho! Der Salpeterhannes kommt in Verhaft. Es ist Zeit auch, der Salpeter hat sich selber entleibt. — Na, hört ihr's denn nicht, was ich sage? Er hat sich selber entleibt. Hoho!

Guseb

Ja, du meinst, er hat sich ausgelebt, der Handel.

Sepple

Manchmal red' ich es sprichwörtlich, manchmal red' ich es so. Ich bin ihm begegnet mit dem Stutzen.

Sabine (merkt)

Wa ... sagt!

Sepple

Er ist jetzt schon sitzend auf einem Stein und hält die Stutzenmündung im Munde.

Sabine

Der Benedikt, redst du — hat sich erschossen?!

(Das Entsetzen verbreitet sich)

Guseb

Da muß ich aber gleich gehen. Zeig mir den Platz, Sepple.

Sepple

Es kann niemand hinaus jetzt. Es ist auch hinten umstellt.

Beat (wendet sich jetzt helfend an Sabine)

Der Sepple hat noch nicht einmal recht ausgegwägt, Sabine.

Sabine

Das steht seinem Eigensinn ganz gleich. Er hat sich das in den Kopf verbohrt! Und vorhin hat er noch lustig getanzt. (Sält inne und starrt auf Theres)

Euseb

Ist euch einem 'was aufgefallen an ihm?

Sabine

Jetzt hab' ich's heraus. (Mit anklagendem Fingerdeuten) Da steht sie, mit ihr hat er getanzt.

Theres

Da kann doch ich nichts dafür. Er hat mich dazu gebeten.

Sabine

Wer mit der GÖrwihler tanzt, den kostet es das Leben! Buben, nehmt euch in acht!

Ein Bube

Maidle, du bist ein ganz verherendes Weibvertier.

Theres

Fragt doch, ob er mich nicht gebeten hat um einen Tanz.

Ein Maidle

Du hast das Tanzen gerad' nötig gehabt.

Sabine

Ja, es ist viel mehr noch. Der Balthes hat auch mit ihr getanzt, die sind beide im Totenreich.

Stines (roh vortretend)

Achtung, das Maidele hab' ich schon lang' auf der Muck.

Theres

Was wollt ihr denn von mir? Was habe ich denn getan?

Sabine

Du hast den Tod von den Meinen verschuldet.

Theres

Schwägt doch keinen Unfinn! Ich habe nix Besonderes mit ihnen getan.

Stines

Es scheint an deinem Leibe zu liegen, vor dem es mich bewahrt hat.

Theres

Du hast den Haß, Stines, weil du hast abfahren müssen.

Stines

Darum schmeiß' ich dich jetzt aus dem Wald hinaus. Laß dich ja nirgends mehr blicken.

Theres

Zu Hilf! Mutter Gottes! (Schon nahe der Treppe, die sie hinabgeworfen werden soll) Ich bin unschuldig. Drunten sehen die Soldaten!

Hannes

Laßt sie! Ich nehm' es auf mich.

(Die Haustüre wird krachend durchbrochen. Unter „Hurra“ stürmen die Soldaten und die Landjäger die Treppe heraus mit aufgespangten Gewehren. Der Hauptmann überfieht die friedliche Lage mit rafchem Auge, gibt aber trotzdem Kommando)

Hauptmann

Legt an! (Die Soldaten legen an, ein Entfehdſchrei der Anweſenden)

(Hannes an Beates Hand tritt ſtamm vor)

Hannes

Hier bin ich, was wollt ihr ſchießen!

Hauptmann

Erſtes Glied, ſetzt ab! Legt ihm die Feffeln an, Jäger!

Hannes

Feffeln braucht es nicht. Ich geb' mein Wort, ich geh' wie ein Lamm mit euch.

Hauptmann

Ich habe das Vertrauen zum Wald, daß er Wort hält. Gib mir die Hand, Hannes, du gehſt mit mir.

Hannes

(ſchlägt ein, Beat hält die andere und weint)

Ja, ich geh' mit.

Hauptmann (verlieft)

Im Namen der Regierung, fodann verleihe ich das Reſkript derſelben auf die Forderungen des Waldes. (Zu den Soldaten, die noch angeſchlagen haben) Setzt ab! (Die Maible drängen ſich im folgenden ſachte wieder heran, auch die Muſiker miſchen ſich darunter) Die Forderungen des Waldes werden sämtlich abgelehnt.

Hannes (macht ſcheu einen Schritt rückwärts)

Euseb

Hannes, den's am tiefsten anging, der hört es nicht mehr.

Hauptmann (Euseb ansehend)

Schweigt! Wer ein Wort zum Aufruhr redet, wird gefesselt und abgeführt. (Bleibt weiter) Anerkannt wird die Verfehlung der Salpeterer beim Tode mit den heiligen Sterbefakramenten. (Zustimmung) Ferner wird das Bekenntnis eines Mannes oder eines Weibes zur Salpetererei nicht geahndet, wenn mit der That den Ansprüchen des Staates genügt wird. (Schlägt die Seite um)

Viele

Wir dürfen salpetern!

(Sabine will abgehen, wird von den Soldaten zurückgehalten)

Sabine

Zum Benedict!

Hauptmann

Jeder Widerstand öffentlicher Art wird sofort durch Verhängung des Kriegszustandes über den gesamten Wald niedergeschlagen.

Euseb

Wir müssen Mäusele sein.

Hauptmann

Der Wald wird sodann erkennen, daß die Gewöhnung an die neue Verfassung des Staates, dem er eingegliedert ist, auch seinen Wohlstand wieder heben wird.

Euseb

Es gefällt mir ja nicht mehr, aber wir müssen uns drein ergehen.

Hauptmann

Und zum Schluß den Gruß des Landesfürsten an die Wälder, sie möchten sich's für immer gesagt sein lassen. — Zur Bekräftigung eurer künftigen Gesinnung bringt ihr nun mit uns auf Höchstdenselben ein „Hoch“ aus.

Alle

Hoch! Hoch! Hoch!

Hannes

Darf nun ich reden? Wälder! Ihr wißt, von wem der Auftrag zu eurer Führung an mich ergangen ist. Der Balthes hat mich dahingestellt, ich soll die heilige Freiheit für euch erkämpfen. Die ist jetzt anders gekommen, als sich der Wald es gedacht hat. Aber mehr verlang' ich nicht als euer Zeugnis, daß ich meine Pflicht, soweit ich die Faust hatte, auch getan hab'. Bestell'ts an die Einungen, sie sollen in ein ehrenvolles Grab zurückkehren. Der Hannes setzt sein Blut weiter ein für das, was unter seiner Führung geschehen ist. Ich fürcht' mich vor nix. Und wenn meine Richter die Strafe für mich ersehen haben, so will ich ihnen für die gnädige Strafe danken. Gebt mir die Hand darauf, daß ihr ruhig bleibt. Die Zeit will es anders mit uns, und dem müssen wir uns fügen. Lebt wohl!

Alle

Mit Gott!

Hannes (bei Sabine)

Sabine, du hast das Schwerste.

(Nach dem Händedruck tritt jeder, von Rührung überwältigt, gegen den Tansaal zurück. Theres steht mit schadenfroß-bitterem Gesicht an die Wand gebrückt)

Beat (entsetzt)

Herr Hauptmann, kann er nicht bei uns bleiben?

Hauptmann

Ich will mich verwenden für ihn, aber hier lassen kann ich ihn dir nicht.

Hannes

Es ist mein heut angetrautes Weib, Herr Hauptmann.

Beat

Ich bin so ganz allein und verlassen ohne den Hannes.

Hauptmann

Es ist freilich bitter für Sie, liebe Frau, aber nicht zu ändern.

Theres (für sich, höhnend)

Ich hör's mit Wonne.

Beat (steht auf)

Nein, ich bettel' nicht mehr. Ich geh' mit dem Hannes. Herr Hauptmann, darf ich ihn begleiten, ich kann ihm zur Seite stehen vor dem Richter. Ich will's dort sagen, wie selbig (beutet auf Theres) Maikle den Klapf auf dem Gewissen hat. Wie das den Niedmutter in die Unruh' gebracht hat und zum Aufruhr.

Hauptmann

Sie werden in der Untersuchung doch getrennt.

Beat

Herr Hauptmann, ich will mit.

Hannes

bleib hier, Beat, du bist nicht dazu geschaffen, im Gefängnis zu sitzen.

Beat

Oh . . . laßt mich mit. Ich will bei ihm sein, ich kann's viel besser sagen.

Theres (leise)

Bettelhex', kannst's auch nicht allein aushalten.

Beat (kurz, wils gegen Theres gewendet)

Schafft dich niemand hier weg?!

Theres

Ich will auch wieder unter die Maible und Buben.

Hauptmann

Dafür hab' ich hier keine Zeit, wir brechen auf!

Hannes

bleib also da, Beat, du vergift mich nicht.

Beat

— Ja, ich will bleiben, es soll mir die Probe sein, ob ich bestehen kann in der Treu'. Ich mach' meine Bittgänge zur Mutter Gottes, daß sie mich im Treuen erhält'. In der Theres ihrer Schand' wirfst du mich nie sehn.

Theres

Du hast ja auch Hochzeit dafür gehabt.

Beat

Reiß mir den heiligen Schild nicht von meinem Leibe.
Ja, ich weiß, daß ich vom Hannes geschützt bin.

Hannes

Reg dich nicht mehr auf. Adieu, Beat! Vergiß
mich nicht.

Beat (bricht heraus, in seliger Siegesfreude über Theres)

Gott Lob und sei Dank, das Büble ist gemacht.

Hannes

Herr Hauptmann, vergelten Sie's uns nicht, daß
wir uns schwer trennen.

Hauptmann

Gute Frau, wenn Sie durchaus mitwollen —

Beat (schüttelt den Kopf)

Ich bleib' jetzt.

Hannes

Es ist wacker von dir, Beat. Also, adieu jetzt.

Beat

Ich begleit' dich noch ein paar Schritte.

Hauptmann

Dann bleiben Sie ganz, ersparen Sie sich jede weitere
Aufregung.

Hannes

Ich komme wieder, wenn's Gottes Will' ist.

Beat (bricht neben Sabine zusammen)

Nein, du kommst nicht wieder.

Hauptmann

Selbstverständlich kommt er wieder, darauf gebe ich mein Hauptmannswort.

Hannes

Set fleißig, daß ich gesund bleib', dann kriegst du auch eine schöne Freude noch einmal.

Beat

Hannes, ich steh' nicht mehr auf von den Knien.

Hannes

(Rißt die Knieende vom Stehen ans, preßt ihren Kopf zwischen den Händen und schreiet mit den Soldaten fort)

Also, behüt' dich Gott, Weib.

Hauptmann

Das Ganze. Marsch!

(Der Befehl wird unten weitergegeben. Man hört die Feldstücke ausprogen)

Theres

Wo hast du jetzt deinen Hannes?

Stines (tritt erboßt vor)

Dich schmeißt man da hinten nach.

(Theres rennt in einem wilden Satz die Treppe hinaus)

Sepple

Es ist ganz recht so. Hohahu! Der Wald muß sauber sein, auch von den sauberen Matble. (Steht einen Beutel

Falschmünzen aus der Brust und wirft ihn die Treppe hinab, daß die Mützen klirren) Hebt das Nest auch vollends aus, dann wird's so sauber auf dem Wald, daß man darin nicht mehr bauen mag.

Guseb

Dann wollen wir den Benedik suchen, Sepple, zeigst du die Stelle?

(Alles bricht auf)

Beat (allein, in ihrer ganzen Würde)

Behüt' den Wald, Herr Gott. Es ist so hell hier und auch so dunkel. Schwarze Tannen und hellgrüne Wiesen.

(Vorhang)

(Ende)

Anhang über die Hozentracht

Tracht des Männervolkes und dazu gehörige Bemerkungen

1. Ein weitärmeliges Krösshemd.
2. Ein rotes bis über die Hüften reichendes Leibkleid ohne Knöpfe, mit schwarzer und weißer schmaler Borte.
3. Ein Paar kurze enggefältelte schwarze Bumpfhosen (Hosen) ohne Träger, von der Schnürung unter dem Knie hängen die Bänder herab.
4. Eine weite, lange, schwarze Jacke (Schoben) ohne Kragen und Knöpfe, durch ein gefaltetes Band zusammengehalten. (Die Länge des Rockes wählt manch individueller Geschmack von der Regel abweichend. Der Seppel z. B. trägt denselben sehr lang, während der Hannes ihn sehr bewegungsfrei trägt.)
5. Ein weißes gefaltetes Halskröss (die als Knechte Angesprochenen lassen dieses weg zur Erzeugung eines geringeren Aussehens).
6. Weiße Strümpfe.
7. Schwarze Schuhe mit roten Laschen (Lappenschuhe), einzelne tragen hohe Stiefel mit hellen Lederkappen, z. B. der über Feld kommende Matthias, welcher damit als eine Art Ausnahme anzusehen ist.
8. Niederer, schwarzer, aufgetrempelter Filzhut mit breitem Samtband, abwechselnd mit diesem wird eine grüne mit Goldborten und breitem Marberpelz verbrämte Samtkappe getragen. (Für die Bühne soll, da wo es feierlich zugeht, der Hut genommen werden, während

die Burschen sonst die Pelzkappen tragen.) Ältere Männer tragen auch Zipsfalkappen, eine graue Benedikt und eine weiße der auch sonst schneeweisse Greis Mofse.

9. Bei den Männern sind Vollbärte häufig. Peterle soll diesen tragen, für Sepple ist er unerlässlich. Sonst sollten nur die Einungsmeister damit ausgestattet sein, da die Wirkung zu vieler Bärte für gewöhnlich unangenehm werden könnte.
10. Sonntäglich wird ein mit Samtstreifen verbrämtes Reible getragen, also im Stück bei der Beerdigung, der Landesversammlung, dem Umgang ums Grab und bei der Hochzeit.
11. Werttäglich laufen die jungen Burschen ohne Reible, bloß im Rod, manche Mannen nur im Reible ohne Rod. Im Reible ohne Rod tritt zuerst Hannes auf, in den beiden ersten Aufzügen ist er auch ohne Kopfbedeckung. (Grund — Kauferei.) Sonntäglich ist natürlich keinem etwas fehlend.
12. Im besondern trägt Hannes als Redmann wie die Einungsmeister einen langen blauen Rod.
13. Das Haar ist kurz abgehacht. (Nach dem Melkkübel geschritten!)
14. Die kurze Tabakspfeife mit und ohne Dedel fehlt fast keinem.
15. Die Statur ist selten klein. (Sehr klein ist nur Sepple, wenn Zwerg vorhanden.) Oft mittelgroß, riesenhaft ist Hannes.
16. Die Haarfarbe ist vorherrschend wie die Augenfarbe alemannisch, d. h. blond und blau.

Tracht der Weibervölker und dazu gehörige Bemerkungen

1. Die Frauen eigentlich nur schwarz gekleidet.
2. Die Mädchen bunt, sehr bunt.

Der Heib vom Wald

3. Ein kurzärmeliges weißes Hemd.
4. Darüber blaue, gelbe oder rote gefältelte Juppen mit schwarzen oder roten Unterstöden. (Der schwarze Unterstod sei sonntäglich, der rote werktäglich gebraucht.)
5. Rote Leibchen mit breiten schwarzen Samtbändern belegt, vorne mit gestickten Brustlagen und samtenen oder seidenen Brüstnesteln. (In der Appigkeit dieser Nummer drückt sich die Wohlhabenheit sowie das Festliche aus.)
6. Grüne oder rote Schoben, d. h. kurze Hüftjaden mit faltenreichen Ärmeln (vorwiegend bei über Feld getragen, so trägt ihn Theres in den ersten drei Aufzügen, sämtliche Maible tragen ihn bei der Veicht und beim Umgang.
7. Bunte, enggefältelte, kurze, ein- oder mehrfarbige Röcke, unter welchen die Unterstöde vorsehen.
8. Grüne oder blaue, werktäglich auch graue Schürzen.
9. Statt des Schoben, sehr häufig aber auch noch über denselben, vorwiegend festlich, prächtige Fürtücher. (Beat trägt stets eines.)
10. Rote Strümpfe (die Frauen stets, die Mädchen nur werktäglich) mit farbigen Zwickeln an den Knöcheln.
11. Weiße Strümpfe tragen die Maible am Sonntag, d. h. bei feierlichen Anlässen.
12. Schwarze Schuhe mit roten Laschen.
13. Schwarze Pechkläpplein mit goldgestickten Böden, die zu Hause oder im Ort Gehenden gewöhnlich ohne Kopfbedeckung. Theres trägt dasselbe, weil sie von auswärts kommt. (Wenn der Schnozhut Leidsam erscheint, mag er auch verwendet werden.)
14. Breite seidene Zopfbänder über den Rücken. Für gewöhnlich sind diese wenig auffallend, dann aber für gut von großer Pracht.

-
15. Manche tragen noch silberne oder messingne lose Gürtel um den Leib bei feierlichen Gelegenheiten.
 16. Die Haartracht einzöpfig, seltener zweizöpfig. Besonderes ergibt sich aus dem Text, daß z. B. Beat das Haar in den ersten Aufzügen als Knäuel bezw. riesiges Nest trägt.
 17. Die Haarfarbe ist allgemein wie bei den Buben. Theres ist schwarz, während Beat blond ist.
-

**Druck der
Union Deutsche Verlagsgesellschaft
in Stuttgart**

**Anzeigen des
Cotta'schen Verlages**

Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachfolger
Stuttgart und Berlin

	Eleg. geb.
Abel, R. K., Michelangelo. Historie. 2. Aufl.	DR. 3.—
Adler, Friedr., Zwei Eisen im Feuer. Lustspiel. 2. Aufl.	" 2.50
— Freiheit. Drei Einakter: Freiheit — Der Prophet Elias	
— Carneval	" 2.50
— Don Gil. Komödie (nach Tirso de Molina)	" 3.—
— Der gläserne Magister. Schauspiel	" 3.50
Alexander, P., Das Recht auf Liebe. Schauspiel	" 3.50
Althof, P. (Alice Gurschner), Der heilige Kuß. Dramatisches	
Gebicht	" 3.—
Anzengruber, L., Doppelfelbmord. Poffe. 2. Aufl.	" 2.—
— Das vierte Gebot. Volksstück. 9. u. 10. Aufl.	" 2.—
— Aus'm gewohnten Gleis. Poffe	" 2.—
— Der O'wissenswurm. Bauernkomödie. 6. Aufl.	" 2.—
— Hand und Herz. Trauerspiel	" 2.—
— Der ledige Hof. Schauspiel	" 2.—
— 's Jungferngift. Bauernkomödie	" 2.—
— Die Kreuzelschreiber. Bauernkomödie. 7. Aufl.	" 2.—
— Brave Leut' vom Grund. Volksstück	" 2.—
— Der Weineidbauer. Volksstück. 13. u. 14. Aufl.	" 2.50
— Der Pfarrer von Kirchfeld. Volksstück. 19. u. 20. Aufl.	" 2.50
— Die Tochter des Wucherers. Schauspiel	" 2.—
— Die Truhige. Bauernkomödie	" 2.—
Auernheimer, R., Der gute König. Lustspiel	" 3.—
Bauernfeld, Ed. v., Dramatischer Nachlaß. Herausgegeben	
von F. v. Saar	" 6.—
Blumenthal, O., Die Fee Caprice. Lustspiel. 2. Aufl.	" 3.—
Dóczi, L., Letzte Liebe. Schauspiel. 2. Aufl.	" 5.—
— Maria Széchy. Schauspiel	" 5.—
Ebermann, L., Die Athenerin. Drama. 2. Aufl.	" 3.—
Effig, Hermann, Der Feld vom Wald. Schauspiel	" 3.50
Fischer, G., Das Schloß am Meer. Drama	" 3.—
Friedrich der Große, Die Schule der Welt. Komödie. Über-	
setzt von G. Landsberg	" 2.50
Fulda, L., Der Dummkopf. Lustspiel. 2. Aufl.	" 4.—
— Sieben Einakter. 2. Aufl.	" 4.—
— Das Exempel. Lustspiel. 2. Aufl.	" 3.50
— Keroskrat. Tragödie. 4. Aufl.	" 3.—
— Kerr und Diener. Schauspiel. 2. Aufl.	" 3.—
— Jugendfreunde. Lustspiel. 4. Aufl.	" 3.—
— Kaltwasser. Lustspiel. 2. Aufl.	" 3.—
— Die Kameraden. Lustspiel. 2. Aufl.	" 3.—
— Der heimliche König. Romantische Komödie. 2. Aufl.	" 3.—
— Maskerade. Schauspiel. 3. Aufl.	" 3.50
— Novella d'Andrea. Schauspiel. 4. Aufl.	" 3.—
— Das verlorene Paradies. Schauspiel. 3. Aufl.	" 3.—
— Robinsons Eiland. Komödie. 2. Aufl.	" 3.—
— Schlaraffenland. Märchenschwank. 3. Aufl.	" 3.—
— Der Beeräuber. Lustspiel. 2. Aufl.	" 4.—
— Die Sklavin. Schauspiel. 3. Aufl.	" 4.—
— Der Sohn des Kalifen. Dramatisches Märchen. 3. Aufl.	" 3.—

	Eleg. geb.
Fulda, L., Der Calisman. Dramatisches Märchen. 20. Aufl.	M. 3.—
— Die Zwillingsschwester. Lustspiel. 6. Aufl.	" 3.50
Geibel, Em., Sophonisbe. Tragödie. 5. Aufl.	" 3.—
Gottschall, R. v., Gutenberg. Drama	" 3.—
Greif, W., Heinrich der Löwe. Schauspiel	" 3.50
— Konradin, der letzte Hohenstaufe. Trauerspiel	" 3.—
— Die Pfalz im Rhein. Schauspiel	" 3.—
Haberlandt, W., Vasantasena. Altindisches Schauspiel	" 1.50
Hahn, V., Moses. Tragödie	" 3.50
Harnack, Irene. Tragödie	" 3.—
Haushofer, W., Der ewige Jude. Dramatisches Gebicht. 2. Aufl.	" 7.—
Herzog, R., Die Condottieri. Schauspiel. 3. Aufl.	" 3.—
— Auf Nissenskoog. Schauspiel. 2. Aufl.	" 3.—
— Herrgottsmusikanten. Lustspiel	" 3.50
Heyse, P., Colberg. Historisches Schauspiel. 125.—140. Aufl.	" 1.35
— Maria von Magdala. Drama. 20. Aufl.	" 2.60
— Mythen und Mysterien. 3. Aufl.	" 4.—
Hirschfeld, G., Dieze und Maria. Komödie. 2. Aufl.	" 3.—
— Spätfrühling. Lustspiel. 2. Aufl.	" 3.—
Hofe, E. v., Moschus. Schauspiel	" 2.50
— Die Wesendorfer. Schauspiel	" 2.50
Kuch, Ric., Evoé! Dramatisches Spiel	" 3.—
Kennedy, Ch. R., Ein Diener des Kaufes. Spiel. Deutsch von F. E. Washburn Freund	" 3.—
Langmann, Ph., Gertrud Antleß. Drama	" 2.50
— Gervins Liebestod. Drama	" 3.—
— Die vier Gewinner. Lustspiel	" 3.—
— Die Herzmarke. Drama	" 4.—
— Korporal Stöhr. Drama	" 3.—
— Unser Tedaldo. Drama	" 3.—
— Bartel Curafer. Drama. 3. Aufl.	" 3.—
Lillensein, R., Der Herrgottswarter. Drama	" 3.—
— Der Kampf mit dem Schatten	" 3.—
— Der schwarze Kavalier — Olympias. Zwei Dramen	" 4.—
— Der Stier von Olivera. Schauspiel. 2. Aufl.	" 3.50
— Der große Tag. Schauspiel	" 3.—
— Der Tyrann. Drama	" 3.50
Lingg, R., Dramatische Dichtungen. Gesamtausgabe. 2 Bände je	" 5.—
Lothar, R., Die Königin von Cypern. Lustspiel	" 3.—
Madach, E., Die Tragödie des Menschen. Dramatisches Ge- bicht. Deutsch von S. Dóczi. 3. Aufl.	" 4.—
Molières Meisterwerke. Deutsch von S. Fulda. 5. Aufl. 2 Bände	" 10.—
Nissel, F., Ausgewählte dramatische Werke	" 7.—
Inhalt: Perseus von Macedonien — Heinrich der Böwe — Agnes von Neran — Ein Nachtlager Corvins	
— Dramatische Werke. Zweite Folge	" 6.—
Inhalt: Die Jakobiten — Der Königsrichter — Dibo — Die Zauberin am Stein	

Niffel, F., Dramatische Werke. Dritte Folge. Nebst einem Anhang: Gedichte	W. 6.—
Inhalt: Ein Wohlthäter — Rudolf von Erlach — Ein zweites Leben — Timur in Isbahan (Fragment) — Mahommed, der Prophet (Fragment) — Gedichte	
Pohl, C., Vasantasena. Drama. 3. Aufl.	„ 3.—
Presber, R., Der Schuß. Schauspiel	„ 3.—
— Der Vicomte. Komödie	„ 3.—
Rittner, Ch., Das kleine Heim. Drama	„ 3.50
Rostand, E., Cyrano von Bergerac. Romantische Komödie. Deutsch von E. Fulda. 23. u. 24. Aufl.	„ 4.—
— Die Romantischen Bers-Lustspiel. Deutsch von E. Fulda	„ 3.—
Sarnecki, D. K., Der Eroberer. Schauspiel	„ 3.—
Schack, A. Fr. Graf v., Atlantis. Trauerspiel	„ 4.—
— Gaston. Trauerspiel	„ 4.—
— Heliodor. Dramatisches Gedicht	„ 4.—
— Das Jahr Eintausend. Dramatisches Gedicht	„ 3.—
— Lustspiele: Ein Hofstaat — Ein Volksfest am Aetna — Der Magier — Billy — Menschen und Affen	„ 4.—
— Politische Lustspiele: Der Kaiserbote — Cancan. 2. Aufl.	„ 4.50
— Die Pisaner. Trauerspiel. 2. Aufl.	„ 3.—
— Sirius. Ein Mysterium	„ 3.—
— Timandra. Trauerspiel	„ 4.—
— Walpurga — Der Johanniter. Zwei Trauerspiele	„ 3.—
Schönherr, K., Familie. Schauspiel	„ 3.—
— Das Königreich. Märchendrama. 2. Aufl.	„ 3.—
Scharf, B., Candida. Ein Mysterium. Deutsch von S. Trebitsch. 3. verbesserte Aufl.	„ 3.—
— Helden. Komödie. Deutsch von S. Trebitsch. 3. Aufl.	„ 3.—
— Ein Teufelskerl. Historische Komödie. Deutsch von S. Trebitsch. 2. Aufl.	„ 3.—
Stray, R., Jörg Trugenhoffen. Schauspiel	„ 3.—
Sudermann, K., Der Bettler v. Syrakus. Tragödie. 6.—10. Aufl.	„ 4.—
— Das Blumenboot. Schauspiel. 12. Aufl.	„ 4.—
— Die Ehre. Schauspiel. 43.—45. Aufl.	„ 3.—
— Das Glück im Winkel. Schauspiel. 19. u. 20. Aufl.	„ 3.—
— Heimat. Schauspiel. 42.—46. Aufl.	„ 4.—
— Johannes. Tragödie. 29.—31. Aufl.	„ 4.—
— Johannisfeuer. Schauspiel. 27. u. 28. Aufl.	„ 3.—
— Es lebe das Leben. Drama. 24. u. 25. Aufl.	„ 4.—
— Moritur. Drei Einakter: Teja — Freitagen — Das Ewig-Männliche. 21. u. 22. Aufl.	„ 3.—
— Die drei Reihfederern. Dramatisches Gedicht. 14. Aufl.	„ 4.—
— Rosen. Vier Einakter: Die Lichtbänder — Margot — Der letzte Besuch — Die ferne Prinzessin. 2.—10. Aufl.	„ 4.—
— Der gute Ruf. Schauspiel in vier Akten. 6.—10. Aufl.	„ 3.—
— Die Schmetterlingschlacht. Komödie. 11. u. 12. Aufl.	„ 3.—
— Sodoms Ende. Drama. 27. u. 28. Aufl.	„ 3.—
— Stein unter Steinen. Schauspiel. 13. u. 14. Aufl.	„ 3.—

	Eleg. geb.
Sudermann, R., Strandkinder. Schauspiel. 6.—10. Aufl.	M. 3.—
—“— Der Sturmgelle Sokrates. Komödie. 15. Aufl.	" 3.—
Vogt, W., Die Hexe. Schauspiel in vier Aufzügen	" 3.50
Widmann, J. V., Jung und Alt. Drei Dichtungen. Neue vermehrte Aufl.	" 1.60
Wilbrandt, A., Die Eidgenossen. Schauspiel	" 3.—
—“— Halran. Dramatische Dichtung	" 3.—
—“— Die Maler. Lustspiel. 2. Aufl.	" 3.—
—“— Der Meister von Palmyra. Dram. Dichtung. 11. u. 12. Aufl.	" 4.—
—“— Elmendra. Trauerspiel	" 3.—
—“— Die Tochter des Herrn Fabricius. Schauspiel. 3. Aufl.	" 8.—

Broschirte Exemplare der vorstehend verzeichneten
Werke kosten pro Band 1 Mark weniger.

89101207132



B89101207132A



89101207132



b89101207132a

